

A P R I L 2 0 2 0

neu BAD

M A G A Z I N

AKTUELL **S. 3**

**Auf dem Steinbühl-
mätteli sind die Bagger
aufgefahren**

NEUBAD **S. 8-10**

**Liebeserklärung an
Kaffeebohne**

BACHLETTEN **S. 16-17**

**Was tun, wenn mit
über 50 auf einmal
der Job weg ist?**

MENSCHEN AUS
DEM QUARTIER **S. 22-23**

Karin Sartorius

ALLSCHWIL **S. 24-25**

**Mehr Sensibilisierung
für das Tourette-
Syndrom**

AKTIVITÄTEN **S. 27**

Ideen für zu Hause



**Wir sitzen alle im
selben (Oster)Nest** **S. 7**

**zwei
fach**

Secondhand • Kleider • Velo

www.zweifach.ch

Sempacherstrasse 17 • 4053 Basel • Tel. 061 363 39 39



«Krusten im Backofen, Kalk in der Dusche, schmutzige Teppiche ... Wie wird es zu Hause wieder richtig strahlend sauber? Unser umfassendes Haushaltssortiment mit allerlei Spezialprodukten bietet die beste Unterstützung für Sie zu Hause. Als langjährige Drogistin biete ich Ihnen eine professionelle Beratung zum Thema.»

Karin Wischer

**NEUBAD APOTHEKE
& DROGERIE**
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11



Zum Kleeblatt

Biologisches und mehr

Der sympathische Laden
am Neuweilerplatz

Holestrasse 158 | 4054 Basel
061 301 49 56 | info@zum-kleeblatt.ch
ÖV: „Neubad“ Tram 8 | Bus 36

Dieses Buch
Gewinnen
auf
Seite 21



Erhältlich im Buchhandel
oder unter www.reinhardt.ch



VICTORIA - APOTHEKE

Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-
Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc



SITZGRUPPE

**Fr. 1000.- zahlen
wir für Ihre alte
Garnitur beim
Kauf einer neuen
Polstergruppe.**

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise.

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch

Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Di - Fr 09.00 - 12.00 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 09.00 - 16.00 Uhr

Intertime
Switzerland

ARTANOVA®
of Switzerland

Inhalt



Liebe Leserin,
lieber Leser

Es ist bald Ostern und zurzeit sitzen wir alle im selben Nest, könnte man sagen. Wir durchleben historische Zeiten. Seit den Weltkriegern hatten wir in der Schweiz nicht mehr solche Zustände wie jetzt: Geschäfte, Restaurants, Coiffeur-Salons, Kinos und Theater sind geschlossen und die Bevölkerung wartet zu Hause darauf, dass es bald wieder vorbei ist. Auch das Neubad und unser Magazin sind nicht verschont geblieben. Das allgegenwärtige Thema hat so manchen geplanten Artikel hinfällig gemacht.

Es freut mich deshalb umso mehr, dass wir mit viel Improvisation doch noch alle Seiten füllen konnten.

Sie werden merken, dass diese Ausgabe einen unbeabsichtigten Schwerpunkt hat: Alles dreht sich um Menschen. Insbesondere solche, die sich in ihrem Leben dazu entschlossen haben, nicht nur sich selbst, sondern anderen zu helfen. Sei es Christian Fischer, der im Bachletten-Quartier arbeitslosen Menschen über 50 zurück ins Berufsleben hilft oder Meral Askin, die Mutter aus Allschwil, die aus eigener Betroffenheit eine Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern mit Tourette-Syndrom ins Leben gerufen hat. Im «ecocoffee» Im langen Loh sorgen sich Chryssi und Michael besonders um die Umwelt und verkaufen obendrauf noch köstlichen Kaffee. Zum Kaffee beim Osterbrunch braucht es übrigens auch schöne Oster-Nestchen. Folgen Sie für die perfekte Tischdeko unserer Anleitung – viel Bastelspass ist garantiert.

Apropos, zu Hause kann es trotz basteln schnell langweilig werden. Für diese Ausgabe habe ich deshalb meine Mutter ins Team eingespannt: Schaffen Sie es, alle Ideen auf ihrer Liste für daheim abzuhaken? Wir sind gespannt. Und somit wünsche ich frohe Ostern, gute Gesundheit und viel Spass beim Lesen.

ANJA SCIARRA

CHEFREDAKTORIN

AKTUELL

AUF DEM STEINBÜHLMÄTTELI SIND DIE BAGGER

AUFGEFAHREN S. 3

BSC OLD BOYS: WIR HABEN UNS SEHR AUF DIE HEIMSPIELE GEFREUT S. 4

PHYSIOTHERAPIE FÜR ELEFANTEN S. 5

OSTERHASEN BASTELN S. 5

NEUBAD

LIEBESERKLÄRUNG AN KAFFEEBOHNE S. 8-10

ALLSCHWILER WALD IST WIE FACEBOOK S. 10

SONDERSEITEN

MENSCH-LEBEN-GESUNDHEIT S. 11-15

BACHLETTEN

WAS TUN, WENN MIT ÜBER 50 AUF EINMAL DER JOB WEG IST? S. 16-17

VERSCHWUNDENES NEUBAD

BASEL-WEST UND BASLER WILDWEST S. 18-19

GEWINNSPIEL

KREUZWORTRÄTSEL S. 21

MENSCHEN AUS DEM QUARTIER

KARIN SARTORIUS S. 22-23

ALLSCHWIL

MEHR SENSIBILISIERUNG FÜR DAS TOURETTE-SYNDROM S. 24-25

URNENGANG LINDENPLATZ AM 17. MAI ABGESAGT S. 25

GEWERBE

SCHNEIDER + SCHNEIDER – IN DER DRITTEN GENERATION S. 26-27

AKTIVITÄTEN

IDEEN FÜR ZU HAUSE S. 27

BINNINGEN

EINSATZ IM NATUR-SCHUTZGEBIET HERZOGENMATT S. 28-29

STIMMEN AUS DER LESERSCHAFT

REAKTIONEN AUF DIE LESERFRAGEN S. 30-31

DIE NÄCHSTE AUSGABE DES NEUBADMAGAZINS ERSCHEINT AM 9. JUNI 2020

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 1427, 4001 Basel
061 264 64 64
redaktion@neubadmagazin.ch
www.neubadmagazin.ch

CHEFREDAKTORIN Anja Sciarra

INSERATE, ABO

Martina Eckenstein, 061 645 10 23,
inserate@neubadmagazin.ch

GESTALTUNG Franziska Scheibler

LEKTORAT Daniel Lüthi

AUFLAGE 31000 Ex., 6x jährlich,
11. Jahrgang, Nr. 63

VERTEILUNG Via DISTRIBA an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten.

INSERENTEN Das Neubadmagazin wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. Danke!

INHALT Alle redaktionellen Beiträge des Neubadmagazins werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neubadmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

reinhardt

C O R O N A V I R U S

OLYMP UND HADES LIEFERT BÜCHER NACH HAUSE

AS Restaurants, Blumenläden und Bibliotheken – sie alle müssen derzeit geschlossen bleiben. Die aktuelle Situation bringt viele Geschäfte in die finanzielle Notlage, besonders kleine und mittlere Unternehmen leiden. Stand heute (23. März) werden diese Umstände auch noch bis mindestens dem 19. April, und möglicherweise darüber hinaus anhalten. Solch verzwickte Zeiten verlangen Kreativität, so zum Beispiel in der Buchhandlung «Olymp und Hades» an der Neubadstrasse: Um einen Teil ihres Betriebs aufrechtzuerhalten, macht die Bücherstube inzwischen Auslieferungen. «So lange wir können und dürfen, bedienen wir unsere Kunden weiter», sagt Geschäftsführerin Yvonne Peyer zum Neubadmagazin. Sie und ihr Team liefern die Bücher jetzt entweder nach Hause oder stellen sie zur Abholung vor die Laden-Tür. Das Angebot würde von den Kunden rege genutzt: «Die Leute sind sehr froh und dankbar, dass sie noch Bücher bekommen, denn die

«So lange wir können und dürfen, bedienen wir unsere Kunden weiter.»

Bibliotheken sind ja ebenfalls geschlossen.» Wie alle trifft die Situation die Buchhandlung hart, der Umsatz ist stark zurückgegangen. Als Chefin hat Peyer zusätzlich alle Hände voll zu tun mit Bürokratie, beispielsweise um Kurzarbeit zu beantragen. Doch sie bleibt positiv: «Insgesamt sind wir einfach froh, dass wir noch etwas zu tun haben.» Die Stimmung im Quartier empfinde sie als sehr durchmischt. Einige hätten grosse Angst, doch die Solidarität sei enorm. Ein junger Mann hat der Buchhandlung beispielsweise seine Hilfe angeboten: Er liefert nun Bücher mit dem Velo aus. «Wir sitzen alle im gleichen Boot», sagt Peyer. Das mache diese Situation, so schwierig sie sei, erträglicher.

Auf dem Steinbühlmätteli sind die Bagger aufgefahren



STAND MITTE MÄRZ KÖNNEN DIE ARBEITEN BEIM SPIELPLATZ PLANGEMÄSS DURCHFÜHRT WERDEN UND KOMMEN ENDE JAHR ZUM ABSCHLUSS.

AS Nach vielen Jahren Planung wurde das Projekt zur Gesamtanierung des Steinbühlmätteli von allen Instanzen bewilligt und absegnet. Dies teilte die Stadtgärtnerei Basel-Stadt der Anwohnerschaft Ende Februar in einem Schreiben mit. Am 16. März fuhr denn auch plangemäss der erste Bagger auf dem Spielplatz auf.

«Wir werden während der ganzen Bauzeit bemüht sein, die teilweise lärmintensiveren Eingriffe so gering als möglich zu halten», schrieb die Stadtgärtnerei. Die Arbeiten würden während des Tages stattfinden und die regulären Arbeitszeiten eingehalten.

Stand Mitte März werden die kantonalen Baustellen trotz der nationalen Notlage weitergeführt, auch diejenige beim Steinbühlmätteli: «Baustellen des Kantons und Spielplätze sind von den Massnahmen des Bundesrats und des Kantons heute nicht generell betroffen», bestätigt Daniel Hofer, Mediensprecher des Bau- und Verkehrsde-

partements, gegenüber dem Neubadmagazin. Da sich die Situation und Massnahmen zu Zeiten des Coronavirus jedoch täglich entwickeln, kann sich dies bis zur Publikation des Neubadmagazin bereits wieder ändern.

Wenn alles läuft wie geplant, werden die Bauarbeiten bereits im Spätsommer zu einem Abschluss kommen. Im vierten Quartal 2020 folgen die Bepflanzungsarbeiten. Bis zum Jahresende sollte der beliebte Spielplatz in neuem Glanz zurück an die Quartierbevölkerung gegeben

werden. Neu entstehen oder saniert werden: zwei öffentliche Toiletten im Trafoshaus, Planschbecken mit Sitzpodesten, ein grosser Spielbereich für verschiedene Altersgruppen. Ausserdem erfolgt die Erneuerung aller Hartbeläge sowie die neue Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern.

DER CHARAKTER DES STEINBÜHLMÄTTELI SOLL BEIBEHALTEN WERDEN, SO AUCH DIE BELIEBTE BÜCHERKABINE.

FOTOS: ANJA SCIARRA



«Wir haben uns sehr auf die Heimspiele gefreut»

Die sportlichen Aussichten bei BSC Old Boys schienen sehr gut. Seit Mitte März ist die heimische Schützenmatte aber aufgrund des Coronavirus geschlossen – das stellt den Verein vor Herausforderungen.

ANJA SCIARRA

Am Montag, dem 16. März, hätte die Rückrunde der 1. Mannschaft von BSC Old Boys starten sollen. In der letzten Ausgabe des Neubadmagazins berichteten wir noch darüber, wie sich das Team rund um Trainer Jonas Ubersax auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet. Die Aussichten waren sehr gut: Der dritte Tabellen-Rang und die guten Leistungen in der Hinrunde konnten sich sehen lassen. Die Sportanlage Schützenmatte, auf dem die Sektion zu Hause ist, war aber bereits am 13. März geschlossen worden. Am Tag des ersten Spiels rief der Bundesrat die nationale Notlage aus.

«Jeder muss sich jetzt selbstständig fit halten, soweit das möglich ist.»

Ein herber Schlag für den Verein und die 1. Mannschaft: «Wir haben uns sehr auf die kommende Zeit gefreut, es standen gleich fünf Heimspiele hintereinander auf dem Programm», sagt der sportliche Leiter, Christian Schmid, gegenüber dem Neubadmagazin. «Nun ist alles eingestellt: kein Training, keine Spiele, einfach nichts.»

Wie so viele traf das Virus und dessen weitreichende Folgen den Verein völlig unerwartet. Nun sei man dabei, für jeden Spieler individuelle Trainingspläne aufzustellen. «Jeder muss sich jetzt selbstständig fit halten,



DIE SCHÜTZENMATTE BLEIBT MINDESTENS BIS AM 30. APRIL ZU. FOTO: ANJA SCIARRA

soweit das möglich ist.» Ob sich die ganze Mühe dann auszahlt, das ist beim Stand Mitte März noch unklar. Schmid und die Vereinsleitung gehen aber davon aus, dass die Meisterschaft abgebrochen werden müsse: «Alle Anlagen sind bis mindestens am 30. April geschlossen. Nach der Pause braucht es wieder zwei bis drei Wochen Zeit, um alle in Form zu bringen und dann müssten noch die gesamten Spiele ausgetragen werden. Das ist eigentlich nicht machbar.» Nicht nur für die Spieler, die sich wochenlang mit viel Schweiß und Herzblut auf die Saison vorbereitet haben, ist dies eine Enttäuschung. Dem Verein drohen grosse finanzielle Ausfälle. Einerseits gehen die Match-Einnahmen verloren, andererseits wisse man noch nicht, ob man den Beitrag des Sportförderprogramms «Jugend und Sport» des Bundes erhält oder nicht. «Ich befürchte Schlimmes», sagt Schmid. Obwohl sich die genauen Einbussen noch nicht genau berechnen liessen, könnten sich diese bis auf 40 000 bis 50 000 Franken belaufen.

Momentan sei die Vereinsleitung daran, die Verträge der Trainer und

weiteren Mitarbeitenden zu prüfen, um eventuell Kurzarbeit zu beantragen. «Wir sind auf Unterstützung angewiesen und setzen nun alles daran, die Löhne zu sichern», so Schmid. Sämtliche Sportvereine in Basel, der Schweiz und weltweit haben zurzeit dieselben Sorgen wie der BSC Old Boys. Sportanlässe, Meisterschaften und Turniere wurden bereits frühzeitig abgesagt. Auch die Fussball-Europameisterschaft 2020, welche zwischen Juni und Juli hätte stattfinden sollen, wurde auf nächsten Sommer verschoben.

ANGEBOT DES BSC OLD BOYS

Spieler der 1.+2. Mannschaft sowie A-Junioren des BSC Old Boys übernehmen Helferdienste wie Einkäufe, Botengänge, Begleitung zum Arzt für ältere Mitglieder, Quartierbewohner und Aussenstehende. Der Erste, der sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellte, ist unser Innenverteidiger der 1. Mannschaft Kevin Costa. Koordination und Anlaufstelle des Vereins ist Christian Schmid, Telefon: 079 209 41 11.

Anmerkung: Die Situation kann sich täglich ändern. Bitte beachten Sie jeweils die aktuellen Vorgaben der Behörden.

Zahnpfulung und Physiotherapie für Elefanten

Knie beugen und einen kleinen Piks dulden: Die Zolli-Elefanten treten täglich zum Gesundheits-Training an. ZOO BASEL

Elefanten sind faszinierende Tiere. Nicht nur ihre majestätischen Zähne, langen Rüssel und grossen Ohren imponieren, auch ihr Intellekt macht sie für uns Menschen zu besonders interessanten Wesen. Im Zolli Basel gehören sie wohl mit zu den beliebtesten Bewohnern und ziehen immer wieder Scharen an Kindern und Erwachsenen an. Was viele vielleicht nicht wissen, ist, dass die grossen Säugetiere hier in Basel täglich ein Gesundheits-Training durchlaufen. Sei es für die Zahnpfulung oder den Wiederaufbau der Gliedmassen. Mitte März informierte der Zolli in seinem Newsletter über diese spannende Arbeit:

Elefantenbulle Jack bekommt eine Zahnpfulung: Ganz entspannt kniet er sich hin und öffnet das Maul, damit die Tierärztin die Zahntasche desinfizieren kann. Dann geht's weiter zu Heri, die willig das Bein beugt und streckt, als der Tierpfleger sie dazu auffordert. Während das Schmerzmittel nicht geholfen hat, zeigte die Physiotherapie schnell Wirkung: Heris Lahmheit ist schon fast verschwunden. Jack hingegen wird noch weitere Zahnbehandlungen brauchen. Als Jungtier brach er sich den Stosszahn so unglücklich, dass dieser nach einem Infekt ganz entfernt werden musste. In der Natur bedeutet eine solche Verletzung ziemlich sicher den Tod. Bei Jack kann dank dem Training die Zahnhohle regelmässig gespült werden, wenn sich wie jetzt eine Folgeentzundung einstellt.

Heri übt auch, wie sie das Ohr durch das Gitter halten muss, sollte es einmal nötig sein, bei ihr Blut abzunehmen. Am besten geht das an den grossen Blutgefässen am Ohr, wo die Haut sehr dünn ist. Das gilt auch für das Verabrei-



FOTO: ZOO BASEL

HERI, DIE ELEFANTEN-DAME, MACHT BEIM TRAINING BRAV MIT.

chen einer Spritze. Da die Elefantenhaut an anderen Stellen bis zu vier Zentimeter dick ist, kann eine Spritze dort nur mit dem Narkosewehr appliziert werden. Dank dem Training streckt Heri der Tierärztin jetzt freiwillig das Ohr entgegen. Den Piks erduldet sie, ohne zu murren und wartet auf ihre Belohnung.

ZOOTIERE WERDEN SELTEN KRANK

Der Ernstfall tritt zum Glück selten ein. Dafür sorgt die ausgewogene Ernährung mit einem Diätplan für jede Tierart und die Gesundheitsvorsorge mittels Vitamingaben, Kotproben zur Überwachung der Darmparasiten und wenn nötig Wurmkuren. Die Tierpfleger beobachten ihre Tiere genau und informieren sofort die Tierärzte, wenn es einem Tier nicht gut geht. Zootiere sind aber keine Haustiere. Eine grössere Untersuchung kann oft nur unter Narkose stattfinden. Ideal ist es, wenn die Tiere bei kleinen Eingriffen

freiwillig mitmachen. Damit es, wenn es denn nötig ist, wirklich klappt, trainieren die Tierpfleger mit ihren Schützlingen. Dazu wird ein «positives Verstarkungstraining», besser bekannt unter dem Namen Klickertraining, eingesetzt. Einzig benötigtes «Werkzeug» ist die Stimme der Pfleger und der Klicker. Zeigt das Tier das Verhalten, zu dem es der Tierpfleger aufgefordert hat, bestätigt er mit einem Klick und gibt ihm als Belohnung einen kleinen Leckerbissen. Bei den Elefanten ist dies ein Stückchen hartes Brot.

2016 wurde die Haltung der Elefanten im Zoo Basel auf «geschützten Kontakt» umgestellt. Seither betreten Menschen und Elefanten die Anlage nie gleichzeitig. Kontakt gibt es nur durch ein Gitter. Für die Tierpfleger ist mit der Umstellung die Gefahr eines Unfalls gesunken und die Elefanten können nun ihre eigenen Hierarchien ausmachen, ohne Einfluss des Menschen. Auch beim Gesundheitstraining befindet sich immer ein Gitter zwischen Tier und Tierpflegepersonal.

Osterhasen aus WC-Papierrollen basteln

Diese süssen Hasen zu basteln geht sehr schnell, und die Materialien dafür hat wahrscheinlich fast jeder bei sich zu Hause - als Tischkärtchen, Eierbecher oder Nest verwendbar.

Ostern steht kurz vor der Tür und mit dieser einfachen Anleitung habt ihr nicht nur jede Menge Bastelspass zu Hause, sondern auch eine süsse Dekoration für auf den Tisch. Diese lustigen Osterhasen eignen sich perfekt als kostengünstiges Osternest für Schoko- oder Zuckereier, als Eierbecher oder als Namenskärtchen für den Osterbrunch. Wir vom Neubadmagazin sind nun ausgestattet.

DIESE MATERIALIEN BRAUCHT IHR:

- WC-Rollen (wenn möglich ohne Aufdruck)
- Schere
- Leimstift
- schwarzer Fine-Liner-Stift
- etwas Karton
- weisses und/oder buntes Papier
- ggfs. Wackelaugen oder ausgestanzte Kreise aus dem Locher

SCHRITT 1: DER BAUCH

Schneidet pro WC-Rolle einen Hasen-Bauch aus weissem oder buntem Papier aus und klebt ihn auf die Rolle.

SCHRITT 2: UMKLAPPEN

Für ein Osternestchen biegt ihr die Rolle unten um. Wenn ihr den gebastelten Osterhasen mit Schoko- oder Zuckereiern füllen wollt, klebt ihr ihn am besten unten zu, damit nichts rausfällt. Wenn ihr lieber einen Eierbecher haben wollt, überspringt diesen Schritt. Aus grünem Papier könnt ihr für den stehenden Osterhasen stattdessen eine kleine Wiese basteln.

SCHRITT 3: DIE OHREN

Jetzt malt ihr zwei Hasenohren auf den dünnen Karton auf. Die Stiele von Gabeln oder Löffeln eignen sich super als Zeichenvorlage, danach könnt ihr die Ohren ausschneiden.



SCHRITT 4: INNENOHHR

Als Nächstes schneidet ihr aus weissem oder buntem Papier das Innenohr aus und klebt es auf die Ohren. Danach beides an die Rolle ankleben.

SCHRITT 5: AUGEN, NASE, MUND

Was jetzt noch fehlt, ist das Hasengesicht. Das zeichnet ihr mit dem schwarzen Stift an die entsprechende Stelle. Damit nicht alle gleich aussehen, können Augenform, Barthaare und Näschen variiert werden. Wer zu Hause einen Vorrat davon hat, kann lustige Wackelaugen aufkleben. Als Alternative eignen sich die ausgestanzten Kreise eines Lochers, die ihr aufkleben und bemalen könnt.

Jetzt könnt ihr eure Osterhasen nach Lust und Laune verzieren. Wenn ihr eure Hasen als Tischkärtchen benutzen wollt, braucht es noch eine Namensbeschriftung. Auch Karotten oder Ähnliches könnt ihr je nach Belieben



FOTOS: ANJA SCIARRA

aufmalen. Für die stehenden Häschen könnt ihr noch einmal eine Form, ähnlich wie die Ohren, ausschneiden und als lange Hasen-Füsse ankleben. Tobt euch richtig aus. Übrigens beschränkt sich diese Anleitung nicht nur auf Häschen. Wer keine Ostern feiert oder einfach lieber einen ganzen Zolli zu Hause haben möchte, kann experimentieren und zum Beispiel Mäuse oder Elefanten kreieren.

SCHICKE UNS DEINE BASTEL-FOTOS

Hast du versucht, unsere Anleitung nachzubasteln oder hast du etwas anderes gebastelt? Schicke uns Fotos deiner Kreationen zu, an redaktion@neubadmagazin.ch, und wir veröffentlichen sie in der nächsten Ausgabe.



Liebeserklärung an Kaffeebohne und Umwelt

Michael, Chryssi und Martin verkaufen Im Langen Loh nicht nur feinen ökologischen Kaffee. Auch langlebige, handgefertigte Maschinen kann man erwerben, mieten oder leasen, und sämtliche Geräte zur Reparatur bringen. ANJA SCIARRA

«Hallooo, ich bin Chryssi und das ist der Michi», werde ich herzlich begrüsst, als ich meinen Fuss über die Türschwelle bei der Hausnummer 143 Im Langen Loh setze. Seit gut einem Jahr ist hier das junge Unternehmen «ecocoffee» zu Hause. Im kleinen Verkaufsraum werden hochwertiger, umweltverträglicher Kaffee und die entsprechenden Maschinen verkauft. In der kleinen Werkstatt dahinter reparieren Michi und Martin, der sich gerade im Aussendienst befindet, Kaffeemaschinen jeglicher Art.

Auf den ersten Blick könnten die beiden anwesenden Kaffeeliebhaber unterschiedlicher nicht sein. Chryssi sprudelt nur so vor lauter Energie und beauftragt Michi gleich, mir eine Tasse des braunen Wachmachers zu brühen. Der gebürtige Wiener ist etwas ruhiger, fast schon tiefenentspannt. Was sie verbindet, ist die gemeinsame Liebe zum Kaffee, zur Umwelt und zueinander.

BIOLOGISCH ABBAUBARE PADS ANSTATT ALUKAPSELN

Fürs Gespräch machen wir es uns auf den Ledersitzen des Heckteils eines roten Mercedes gemütlich, der in dem kleinen Laden als Sitzgelegenheit und Blickfang dient. «Begonnen hat das Ganze mit Michi», erzählt Chryssi:

Der gelernte Mechatroniker und Elektroanlagentechniker hatte Mühe damit, tagein, tagaus kurzlebige Nespresso-Maschinen zu reparieren, deren Alukapseln nicht nur viel Abfall produzieren, sondern auch hygienisch und gesundheitlich nicht ganz einwandfrei seien. «Was ich gar nicht ausstehen kann, sind diese teuren Maschinen, die nach zwei Jahren wieder kaputt gehen», erklärt er.

Preislich lohne sich eine Reparatur eigentlich nicht. «Diese Maschinen sind so konzeptioniert, dass man sie genauso gut wegschmeissen und eine neue kaufen könnte.»

Also machte sich Michi auf die Suche nach Firmen, die seine Vision von nachhaltigen und langlebigen Maschinen teilten und stiess auf das italienische Unternehmen «Spinel». Besonders begeistert sind Michi und Chryssi von der kleinen, kompakten Espressomaschine «La Piccola». Das Gerät ist handgefertigt, hat keine Bestandteile aus Plastik, der Wasserbehälter ist aus Glas gefertigt, zudem ist die Elektrik klein gehalten, was eine allfällige Reparatur einfacher und somit günstiger macht. Für den Kaffee verwendet man ökologisch abbaubare Pads, die auch noch einen hygienischen Vorteil haben: «Kapseln werden eingestochen, dadurch fällt jeweils ein kleiner Teil des Pulvers runter und es bildet sich Schimmel. Die Verbraucher bemerken das oftmals gar nicht, putzen nicht, und es sammeln sich allerlei Bakterien an», erklären die beiden.

Bei den Pads besteht diese Problematik nicht und sie können im Grünabfall entsorgt werden, wo sie sich zersetzen. Aber auch als Pflanzendünger, als Untergrund, um Champignons darauf wachsen zu lassen oder als Grundlage für Gesichtsmasken eignen sie sich. Für solche kreativen Einfälle ist Chryssi zuständig. Die quirliche Griechin stiess vor einem halben Jahr offiziell zum Team dazu. Davor besuchte sie den Laden als Kundin und verliebte sich in den veganen Gioia-Kaffee im Angebot, dann in Michael, der sie von seinen Produkten und Ideen überzeugte. Mehr und mehr brachte sie sich im Laden ein, dekorier-

te, stellte um und stand auch im Verkauf. Nun zieren ihre Kunstwerke die Wände, seien es Gemälde oder ein aus alten Kaffee-Rührstäbchen gebastelter Baum an der Wand, wo sich Kunden mit ihrem Namen verewigen können. Optisch lebt der Laden von Chryssis kreativer Hand.

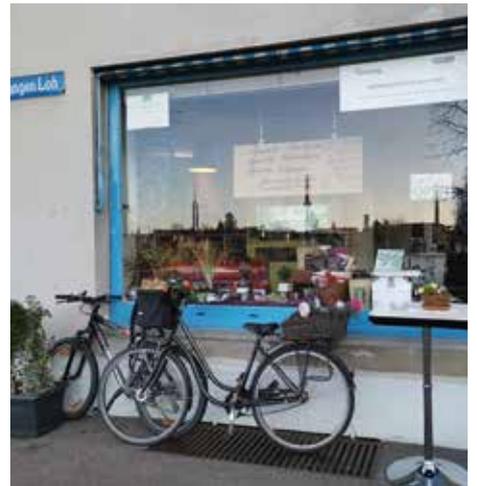
«WIR SIND PROFESSÖNLICH»

Vom Quartier und der Nachbarschaft sind sie gut aufgenommen worden, erzählen Michi und Chryssi. «Die Leute haben sehr positiv reagiert und uns auch viel Unterstützung entgegengebracht.» Der richtige Startschuss sei der letzte Weihnachtsmarkt am Neuweilerplatz gewesen. Für viele Leute war dies der erste Berührungspunkt, wo sie auch die Kaffees getestet haben. «Jeder, der unsere Produkte ausprobiert, ist begeistert. Und auch mit den Reparaturen sind alle sehr zufrieden», sagt Michi.

Wie das so ist in einem kleinen Geschäft in einem Aussenquartier, ist es aber besonders am Anfang nicht einfach. Doch die Solidarität im Quartier könnte nicht grösser sein. «Es kommen Kunden vorbei, Menschen aus der Nachbarschaft, die uns immer wieder einmal Dinge für die Ausstattung mitbringen», sagt Chryssi und wird emotional beim Gedanken an die schönen Gesten. Diverse Pflanzen, Dekorationsgegenstände, Tassen und vieles mehr wurden ihnen vorbeigebracht. Eine Nachbarin bringt ausserdem jede Woche frische Blumen vorbei. «Uns bedeutet das unglaublich viel», sagt sie.

Viele Kunden kämen auch vorbei, ohne Kaffee zu kaufen. Vielmehr ende ihr Besuch in einem Gespräch über Gott und die Welt. Auch diese Besucher schätzen die beiden, denn es sei nicht ihr Ziel, den Leuten so viele Produkte wie möglich anzudrehen. Es gehe ihnen mehr auch darum, den Gedanken der Nachhaltigkeit weiterzugeben. «Wir sind einfach offen und der

DIE ECOCOFFEE-FAMILIE: MARTIN, CHRYSSI UND MICHI (VON LINKS).



ES GIBT ZEHN BIS ZWÖLF KAFFESORTEN IM SORTIMENT. DIESES SOLL DAUERND VERGRÖßERT WERDEN.

FOTOS: ANJA SCIARRA/ ECOCOFFEE

direkte Kontakt ist uns sehr wichtig. Heute kann man alles online machen, aber die Leute haben doch ein Bedürfnis nach Gesprächen und Austausch», sagt Chryssi, «Genau das geben wir und wir bekommen unheimlich viel zurück. Man kann sagen, wir sind <professionlich>.»

Professionell und persönlich – professionlich – die Wortkreation von Chryssi beschreibt das Team von ecocoffee perfekt. Während Michael und Martin das technische Know-how für die Maschinen und die Mechanik haben, bringt Chryssi eine ganze Menge Persönlichkeit in den Laden. Aber sie alle sind unglaublich offen und über ihre vielen Kaffeesorten – momentan sind es zehn bis zwölf verschiedene – wissen alle bestens Bescheid.

ES GEHT AUFWÄRTS IM BETRIEB

Gewinnbringend ist das Geschäft bisher noch nicht, aber nach einem Jahr ist es nun selbsttragend. Um zu leben, arbeitet Michi nebenbei zusätzlich in der Gastronomie.

Es geht jedoch aufwärts mit dem Betrieb: Kaffeemaschinen können bei ecocoffee nämlich auch gemietet oder geleast werden. Sei es für die dreitägige Veranstaltung oder fürs Grossraumbüro. Mit diesen Angeboten hätten sie bereits grössere Kunden überzeugen können. So zum Beispiel den Inhaber einer grossen Werkstatt mit vielen Mitarbeitern in Basel. «Er kam vorbei uns sagte, seine Angestellten seien jetzt viel besser gelaunt und arbeiten schneller, seit sie unseren Kaffee trinken», erzählt Chryssi lachend.

Während unserem Gespräch läuft im Hintergrund angenehme Rockmusik, die Sonne scheint durchs Schaufenster und der verführerische Duft von Kaffee liegt in der Luft. Als auch Martin von seinem Aussendienst zurückkehrt, tischt Chryssi sogleich Essen auf. Es gibt selbstgemachten Krautsalat, griechisches Gebäck, Fleisch und Käse, Tomaten mit Olivenöl – natürlich griechisches – und leckeres Brot. Wer in dem kleinen Laden Im Langen Loh 143 vorbeischaud, wird für die Dauer seines oder ihres Aufenthalts sogleich in die kleine ecocoffee-Familie aufgenommen – eine schöne Bereicherung für das Quartier.

TIERISCHE GRÜSSE

Der Allschwiler Wald ist wie Facebook für Hunde



Dieses sympathische Zweiergespann sind Felicitas und Moritz. Ein täglicher Spaziergang im Allschwiler Wald ist ihr absolutes Muss. Besonders schön sei das Zusammenkommen von jungen und älteren Menschen, die alle gleichermassen die schöne Natur geniessen. «Man kommt raus aus dem Alltag und hat mitten in der Stadt die Möglichkeit, in die Natur zu entfliehen», sagt Feli und spricht damit aus, was viele Neubader und angrenzende Binner und Allschwiler auch so sehr schätzen.

Moritz, der knapp einjährige Labradoodle, findet diese Route ebenfalls besonders toll. Die Strecke entlang der Dorenbach-Promenade nach hinten zum Allschwiler Weiher und dem anschliessenden Wald ist praktisch eine Art Hunde-Facebook: Hier können die Vierbeiner soziale Kontakte knüpfen und mit ihren verspielten Freunden umhertollen. Das ist auch die Lieblingsbeschäftigung des Hunde-Teenagers Moritz. Offenbar hat der Rüde eine besonders ausgeprägte soziale Ader, er mag es nämlich, seine Stöcke mit anderen Hunden zu teilen.

Der grösste Badefreund ist Moritz nicht, erzählt Felicitas. Trotzdem bietet der Dorenbach die perfekte Abkühlung nach einem ausgiebigen Spaziergang – gerade bei diesen frühlinghaften Temperaturen. Damit verabschieden wir uns, bis zum nächsten Mal im Allschwiler Wald. Tierische Grüsse!

An dieser Stelle berichten wir jeweils von Begegnungen aus dem Allschwiler Wald.

Mensch – Leben – Gesundheit

Woran misst man Gesundheit? Aktuell wird die Antwort auf diese Frage für viele mit dem Coronavirus zu tun haben. Aber generell ist die Frage deutlich schwieriger zu beantworten, als dies auf Anhieb erscheinen mag. Gesundheit wird im Arbeitsalltag oft mit Tauglichkeit gleichgesetzt. Das wissen all jene, die sich nach einer Verletzung krankschreiben lassen müssen. Der behandelnde Arzt prüft die kranke oder verletzte Person auf die Tauglichkeit, ihre Aufgabe im Betrieb wahrnehmen zu können. Aber es ist nicht nur die Tauglichkeit, was die meisten Menschen meinen, wenn sie sich gegenseitig Gesundheit wünschen. Vielmehr ist damit Wohlbefinden

gemeint. Mit dieser Form der «Gesundheit» wird nämlich die Lebensqualität gemessen. Fühlt sich eine Person nicht wohl, dann leidet sie – auch wenn keine körperlichen Beeinträchtigungen messbar sind. Wenn wir uns also gegenseitig gute Gesundheit wünschen, wünschen wir uns vor allem Wohlbefinden. Sich selbst Gutes tun, ist eines der wichtigsten Mittel, wie man das eigene Wohlbefinden steigert. Aus diesem Grund gehört zum Gesundheitssektor eben nicht nur die Pharmaindustrie, sondern die ganze Wellness- und Freizeitbranche dazu. Also tun sie sich was Gutes und halten Sie Körper und Geist gesund. Trotz oder eben gerade wegen des Coronavirus.

Unsere Kunden brauchen Menschen wie Sie!



**Wünschen Sie sich eine sinnhafte Aufgabe?
Dann sind Sie bei uns richtig.**

Ihre Aufgaben:

- Alltagsbetreuung
- Einkaufen und Kochen
- Leichte Haushaltsarbeiten
- Erinnerung an Medikamente
- Begleitung ausser Haus
- Hilfe bei der Grundpflege

Unser Angebot:

- Flexible Arbeitszeiten
- Individuelles Arbeitspensum
- Umfassende Schulungen
- Laufende Weiterbildungen
- Gesamtarbeitsvertrag

Ihr Profil:

- Abgeschlossener Kurs als Pflegehelfer/in SRK (von Vorteil)
- Nicht auf ein festes Einkommen angewiesen
- Bereitschaft von mind. 40% Arbeitspensum
- Gute Deutschkenntnisse

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.homeinstead.ch/basel, www.hi-jobs.ch
Telefon +41 61 205 55 77

Home Instead®
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Coiffeur Capelli Belli!



Mit dem Salon-Umbau folgt auch ein neuer Name! Unter dem Namen Capelli Belli möchten wir unsere Kunden umwerfend schön aussehen zu lassen. Unser Erfolg basiert in erster Linie auf der persönlichen, individuellen und typgerechten Beratung, beginnend bei den Urgrosskindern bis zu den Urgrosseltern, die wir unseren Kunden zukommen lassen. Gönnen Sie sich eine Auszeit, besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unserer Karine, Milena und Isabelle für Haare beraten und verschönern! Ihre Isabelle Quaranta, Inhaberin Coiffeur Windisch

CAPELLI BELLI

HAIR STYLE BY ISABELLE QUARANTA



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für **Damen, Herren und Kinder:**

- ❖ Schneiden ❖ Färben
- ❖ Brushen ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches ❖ Wimpern färben
- ❖ Extensions
- ❖ Augenbrauen färben und zupfen

Öffnungszeiten

Mo 8.30–17 Uhr, Di 8.30–17 Uhr
Mi 9–19 Uhr, Do 8.30–20 Uhr,
Fr 8.30–19 Uhr, Sa 8.30–13 Uhr

**Hol- und Bring-Service
Homeservice für Senioren**

Coiffeur Capelli Belli
Neubadstrasse 149, 4054 Basel
Tel. 061 302 14 44
info@treuhand-quaranta.ch



ORTHOPRAXIS

lusser. allschwil.



Ihr Spezialist für Knie- und Hüftprothesen

Zur verbesserten Funktion bei Gelenkersatz des Kniegelenkes bieten wir Ihnen **Ihre Prothese nach Mass**. Alle Komponenten werden auf Ihr Kniegelenk massgefertigt, nachdem ein Abbild Ihres Beines mit dem Computertomogramm erstellt worden ist.



Ihre **ORIGIN®**

Knietotalprothese nach Mass

Wird geplant und hergestellt durch die Firma

 **symbios**
custom-made for you.

aus Yverdon les Bains.

Für weitere Informationen oder eine Terminvergabe rufen Sie uns an!

061 481 22 33

praxis@ortholusser.ch

www.ortholusser.ch





Ortho-Notfall in der Merian Iselin Klinik

Die Merian Iselin Klinik bietet Ihnen mit dem Ortho-Notfall eine Anlaufstelle für alle Beschwerden, insbesondere im Bereich des Bewegungsapparates mit und ohne Unfall. Unsere Notfallärzte gehen Ihre Beschwerden und Schmerzen unverzüglich an und stellen in der Folge die Diagnose, um den weiteren Behandlungsweg klar zu definieren. Allfällige Labor- und Radiologie-Untersuchungen (Ultraschall, Röntgen, Computertomografie sowie Magnetresonanztomografie) werden direkt in unserer Klinik durchgeführt.



IM NOTFALL – FÜR SIE DA!

Individuell und spezialisiert bei Verletzungen sowie Beschwerden am Bewegungsapparat



ORTHO-NOTFALL
Merian Iselin Klinik
7 Tage von 8–22 Uhr

ortho-notfall.ch

T +41 61 305 14 00








www.tuev-sued.de/ms-zert

«Spenden Sie Zeit statt Geld»

Werden Sie Patin oder Pate für ein Kind in der Region Basel.

Kinder mit einem Elternteil, der von einer psychischen Belastung betroffen ist, erleben oft beträchtliche Einschränkungen. Häufig gibt es niemanden, mit dem sie über ihre Ängste und Sorgen sprechen können. Zudem übernehmen sie viel Verantwortung – unbeschwerter Freizeit fehlt ihnen meist.

Als Patin oder Pate gehen Sie eine längerfristige Beziehung zu Ihrem Patenkind ein. Sie sind eine stabile und konstante Bezugsperson für das Kind. Sie unternehmen gemeinsame Freizeitaktivitäten und binden das Patenkind in Ihren Lebensalltag ein.

Engagieren auch Sie sich für ein Kind in der Region Basel. Wir freuen uns auf Sie.

Leo (8) aus Basel
sucht eine Gotte
oder einen Götti



Engagieren auch Sie sich
für ein Kind in Basel.
Wir unterstützen Sie dabei.

HELP!

For Families

HELP! For Families

Patenschaften
Daniela Baumgartner
Clarastrasse 6
4058 Basel
Tel. 061 386 92 10



ZAHNARZT | DR. MAHL

Dr. med. dent. Dominik Mahl
Fachzahnarzt für Rekonstruktive
Zahnmedizin (CH)

Dr. med. dent. Beate Mahl

Neuweilerstrasse 88 • 4054 Basel
061 301 62 62 • info@zahnarzt-mahl.ch
www.zahnarzt-mahl.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Zahnarzt Dr. Mahl

Ihr Zahnarzt in Basel – Herzlich willkommen



Unser kompetentes Praxisteam bietet Ihnen ein umfassendes Leistungsspektrum. Die intensive universitäre Zusatzausbildung und die Zusammenarbeit mit Spezialisten garantieren Ihnen in allen Bereichen der Zahnmedizin eine fachgerechte und optimale Behandlung. Wir nehmen uns die Zeit, die notwendig ist, um Ihnen eine an den medizinischen, funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten orientierte erstklassige Versorgung zu bieten – ganz nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.



Grüezi

Ich bin Lars Froeba und habe im Juli ein Fachgeschäft für Hörgeräteakustik am Neuweilerplatz eröffnet. Als Akustiker bin ich schon seit vielen Jahren tätig und habe bisher bei einer bekannten Firma in Basel als Filialleiter gearbeitet. Nun möchte ich mein Know-how und meine Dienstleistungen rund ums Hören auf eigenen Beinen im Neubad anbieten.



Ich nehme mir gern Zeit für Sie und Ihre Ohren und freue mich auf Ihren Besuch.

Im Vordergrund steht der Mensch

Die beste Technik nutzt nichts, wenn sie an den Bedürfnissen vorbei arbeitet.

Ihre persönlichen Wünsche und Eindrücke geben mir wichtige Hinweise für beste Ergebnisse. Deshalb höre ich Ihnen zu und wir finden gemeinsam Ihre ganz individuelle perfekte Lösung.



Alles Gute für Ihre Ohren

Meine Produkte und Dienstleistungen sind sorgfältig ausgesucht und genügen höchsten Qualitätsansprüchen ... in jeder Preisklasse.

Ich biete Ihnen:

- > Hörtests & Hörberatung
- > Unverbindliches Ausprobieren von Hörsystemen
- > Hörgeräteverkauf
- > Reparatur, Service & Nachjustierungen aller Marken
- > Tinnitus-Beratung & Hörtraining
- > Gehörschutz für privat und Beruf
- > Administrative Hilfe mit IV & AHV
- > Enge Zusammenarbeit mit Fachärzten

... eben Alles Gute für Ihre Ohren

Immer für Sie da

Auch ausserhalb der Öffnungszeiten bin ich gern für Sie da. Ob Termine in meinem Geschäft, Hausbesuche oder Servicetermine in Wohn- und Pflegeheimen...

Gern können wir einen individuellen Termin vereinbaren.

Auch in schwierigen Zeiten...

bleibe ich telefonisch für Beratungen erreichbar. Zur Erhaltung Ihrer Hörgesundheit wird der Service und Batterieverkauf aufrechterhalten ... **rufen Sie mich an** oder informieren Sie sich auf **meiner Website**.

Reiterstrasse 48 4054 Basel 061 301 23 33
info@froebakustik.ch www.froebakustik.ch



TRÄUMEN AUCH SIE DAVON, BESSER ZU SCHLAFEN?



Am Ufer des Genfersees werden die Matratzen, Boxsprings und Kopfteile von Hand gefertigt.

Bei Elite verging die Zeit wie im Fluge. Wir sind im 2020 angekommen und feiern bereits unser 125-jähriges Bestehen. Seit 1895 stellen wir handgefertigte Betten und Matratzen auf traditionelle Weise her. Was traditionelle Schweizer Handwerkskunst mit maximaler Sorgfalt und viel Liebe zum Detail erschafft, sind durchdachte Kreationen, die weit über die reine Funktion hinausgehen: Elite-Betten gelten als Inbegriff für luxuriöses Schlafen. Sie überzeugen nicht nur durch maximalen Komfort, sondern auch durch ihren einzigartigen Charakter und eine lebenslange Garantie.

Von Haus aus erstklassig komfortabel

Jede Matratze unserer Kollektion wird von Hand gefertigt, gepolstert und genäht, damit sie den gewünschten Komfort mitbringt - unabhängig von Körpertyp oder persönlichen Vorlieben. So verstehen wir die Zertifizierung mit dem Europäischen Ecolabel als unser Versprechen, den Planeten, seine Ressourcen und unsere Kunden zu schützen.

Edles braucht Zeit, um zu reifen

Die Welt dreht sich immer schneller, unsere Tage werden voller und die Nächte kürzer. In diesem endlosen Wettlauf mit der Zeit bleibt immer öfter die Ruhe auf der Strecke. Nicht so bei Elite: Wir setzen auf die Kunst des Reifenlassens und halten uns an die Worte Arthur Schopenhauers, da «...ja alles Vorzügliche langsam heranreift.» Das gilt auch für die Qualität unserer Betten: Ihr guter Schlaf hängt eben auch davon ab, wie viel Zeit unsere Handwerker in ein Bett investieren.

Innovation aus Tradition

Auch wenn wir stets auf Modernisierung und Innovationen gesetzt haben, bleiben wir unserem Streben nach Exzellenz treu. Elite hat die Geheimnisse für guten Schlaf gelüftet und fertigt weiterhin Bettsysteme an, die sich durch langjähriges Know-how und unvergleichlichen Schweizer Finish auszeichnen. Wir sind stolz auf dieses Erbe und verpflichten uns, authentisch zu bleiben, an dieser Geschichte weiterzuschreiben und unsere über 100 Jahre alte Tradition zu bewahren.

Guter Schlaf muss kein Traum bleiben

Vertrauen Sie auf die Kompetenz von Elite rund um guten Schlaf. Gerne nehmen sich unsere Spezialisten und Schlafberater Zeit, um Ihre Fragen zu beantworten und Sie bei der Wahl eines auf Sie zugeschnittenen Bettensystems zu unterstützen - unabhängig von Ihrem Gewicht, Ihren persönlichen Bedürfnissen oder Ihrem Budget. Elite hat in jedem Fall die passende Lösung für Sie.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Schlafteams vor Ort.

ELITE GALLERY - RIEHEN
Baselstrasse 70, 4125 Riehen
061 643 76 10 | riehen@elitebeds.ch

ELITE GALLERY - ZÜRICH
Talstrasse 72, 8001 Zürich
043 321 72 21 | zurich@elitebeds.ch

ELITE GALLERY - LUZERN
Hirschengraben 33, 6003 Luzern
041 241 00 37 | luzern@elitebeds.ch

ELITE GALLERY - GSTAAD
Untergstaadstrasse 16, 3780 Gstaad
033 748 80 09 | gstaad@elitebeds.ch

www.elitebeds.ch

Elite ⁺
HANDGEFERTIGTE SCHLAFKULTUR



Was tun, wenn mit über 50 auf einmal der Job weg ist?

Christian Fischer leitet im Quartierzentrum Bachletten den «50plus Talk». Im Gespräch mit dem Neubadmagazin erzählt er, wie er selbst nach sieben Jahren wiederkehrender Arbeitslosigkeit den Wiedereinstieg schaffte.

ANJA SCIARRA

Marianne K. hat mit 16 eine kaufmännische Lehre abgeschlossen, sich stets weitergebildet und ihr Leben lang hart gearbeitet. Seit acht Jahren ist Marianne für denselben Betrieb tätig. Ihren Job macht sie ausgesprochen gut. Doch dann kommt der Knall: Aufgrund einer Umstrukturierung der Firma wird ihre Stelle ersatzlos gestrichen. Sie bewirbt sich für alles, was mit KV zu tun hat – vergeblich. Nach Dutzenden Bewerbungen und wenigen Vorstellungsgesprächen hat sie immer noch

«Ich hatte schon Leute in den Talks, die Firmen mit 200 bis 300 Angestellten geleitet haben.»

keine neue Anstellung in Aussicht. Der Grund? Marianne ist 54. Bis zur Rente hat sie zwar noch zehn Jahre vor sich. Im Vergleich zu ihren 24-jährigen Mitbewerbern ist sie für Arbeitgeber teurer und daher weniger attraktiv. Ihr droht nun der soziale Abstieg, Aussteuerung und die Sozialhilfe.

Die Person Marianne K. gibt es nicht, sie ist frei erfunden. Doch ihr Schicksal könnte realer nicht sein. Immer mehr Menschen in der Schweiz über 50 haben Mühe, nach einem Jobverlust wieder in die Berufswelt zu finden. Christian Fischer kennt solche

Geschichten zuhauf, ja, sie sind der seinigen sehr ähnlich. Der heute 52-jährige leitet in der Region Basel ehrenamtlich den «50plus Talk». In der Selbsthilfe-Gruppe treffen sich jeden zweiten Montag Betroffene oder Interessierte – Personen über 50, die auf einmal ohne Job dastehen. Das Neubadmagazin hat sich mit Christian Fischer in der sozialen Einrichtung Soup & Chill am Bahnhof SBB zum Gespräch getroffen. «Hier verdiene ich meinen Lebensunterhalt, die Talks mache ich als Hobby», erzählt er und

geleitet uns in einen kleinen Garten, wo gerade Osterglocken blühen. Der Basler ist für den Verband «Avenir 50plus» tätig, welcher die Talks ins Leben gerufen hat. Die Geschäftsführerin, Heidi Joos, gründete die Organisation aus eigener Betroffenheit in Luzern. Inzwischen gibt es Ableger in Basel, Bern, Aarau, St. Gallen, Uri und Zürich.

Die Anlaufstelle in Basel gibt es seit 2016. Während der Wintersaison, von November bis Ende März, finden die Treffen an der Bachlettenstrasse 12 im



CHRISTIAN FISCHER ARBEITET ALS SEKRETÄR IM GEMEINNÜTZIGEN SOUP & CHILL UND LEITET DIE 50PLUS TALKS.

FOTOS: ANJA SCIARRA

Quartierzentrum statt. In den Sommermonaten werden sie im Soup & Chill durchgeführt. «Es hat sich eingependelt, dass im ersten Talk im Monat eine Vorstellungs- und Befindlichkeitsrunde stattfindet», erklärt Fischer. Hier könne jeder von sich und seinen Problemen erzählen und sich austauschen. Beim zweiten Treffen hingegen versuchen die Leiter jeweils einen Redner zu organisieren, oder gemeinsam ein relevantes Thema abzuhandeln. Das habe seinen Grund: «Heikel werden solche Treffen, wenn zehn bis zwölf Personen nacheinander einfach erzählen, wie schlecht es ihnen geht. Ich selber habe erfahren müssen, wie frustrierend das sein kann. Um dies zu umgehen, versuchen wir die Talks konstruktiver zu gestalten.»

ES KANN JEDEN TREFFEN

«Die meisten Leute, die zu uns kommen, sind hoch qualifiziert. Sie haben ein Netzwerk und versuchen sich gegen den drohenden Abstieg zu wehren», sagt Fischer. Bei seinen Schützlingen handelt es sich nicht um den klassischen Sozialhilfeempfänger, den man vielleicht im Kopf hat: «Ich hatte schon Leute in den Talks, die Firmen mit 200 bis 300 Angestellten geleitet haben. Ich hatte Journalisten, Rechtsanwälte und Bankdirektoren.» Für Informatiker und Ingenieure könne gar eine eigene Sektion gegründet werden, erklärt der 52-Jährige und macht dabei nur halbwegs Scherze.

Treffen kann es also jeden. Auch Fischer selber hat in seinem Berufsleben schon einige Male den Job verloren und jedes Mal sei der Wiedereinstieg schwieriger geworden. Der diplomierte Kaufmann des Detailhandels hat einige Ausbildungen durchlaufen, so auch zum Bibliothekar und als Sachbearbeiter im Sozialbereich und musste dabei immer wieder Enttäuschungen einstecken. Zusammengezählt hat Fischer sieben Jahre in wiederkehrender Arbeitslosigkeit verbracht. Er wurde ausgesteuert und musste Sozialhilfe beziehen: Ein Tiefpunkt in seinem Leben.

Trotz der damaligen Krise lernte Fischer gleichzeitig etwas kennen, das ihn bis heute begleitet und zutiefst erfüllt: die ehrenamtliche Arbeit. «Das grösste Gift für den Menschen ist, einfach zu Hause zu sitzen und nichts

zu tun. Das macht die Leute am meisten kaputt», ist er überzeugt. Somit machte sich der gelernte Verkäufer sogleich ans Werk und begann, ein paar Tage die Woche in der Küche eines Quartiertreffpunkts auszuhelfen. Über dieses Engagement und zig Zwischenstationen gelang ihm der Sprung aus der Sozialhilfe zurück in den ersten Arbeitsmarkt.

Inzwischen hat er ein 70-Prozent-Pensum als Sekretär im Soup & Chill, welches sich für Randständige einsetzt. «Es reicht fürs Leben, luxuriös ist es nicht, aber es genügt.»

EHRENAMTLICHE ARBEIT

Wenn Christian Fischer von seinen vielen Berg- und Talfahrten erzählt, dann tut er dies nicht selbstmitleidig. Er hat keine pessimistische Einstellung zu der Sache. «Ich habe mir immer gesagt: Jetzt bin ich zwar wieder am Rand angekommen, wieder einmal gescheitert, ich werde von der Gesellschaft unterstützt. Durch die freiwilligen Arbeit kann ich ihr aber auch etwas zurückgeben.» Der ehrenamtlichen Tätigkeit geht er deshalb voller Leidenschaft nach und empfiehlt auch allen Teilnehmern im Talk, sich freiwillig zu engagieren. Bei künftigen Vorstellungsgesprächen mache dies gleich einen ganz anderen Eindruck, als untätig zu Hause zu sitzen.

Zwar gebe es Fälle, wo es schnell geht, bis wieder eine Anstellung gefunden ist, sagt Fischer. «Dann gibt es wiederum diejenigen Leute, die gerade ausgesteuert werden und denen der Gang zur Sozialhilfe droht.» Genau in dieser kritischen Zeit zwischen Arbeitsamt und Sozialhilfe, in der das gesamte Leben umgestülpt

«Das grösste Gift für den Menschen ist, einfach zu Hause zu sitzen und nichts zu tun. Das macht die Leute am meisten kaputt.»

wird, die Wohnung zu teuer ist, das Auto sowieso wegfällt und man sich erst einmal an einen komplett neuen Lebensstil gewöhnen muss, werde man

vom Staat alleine gelassen. «Unser Ziel ist es, in diese Lücke zu springen und den Leuten Mut zu machen.» Neben den Talks ist Avenir 50plus auch politisch tätig und setzt sich für die Anliegen ihrer Mitglieder ein. «Es werden Dinge

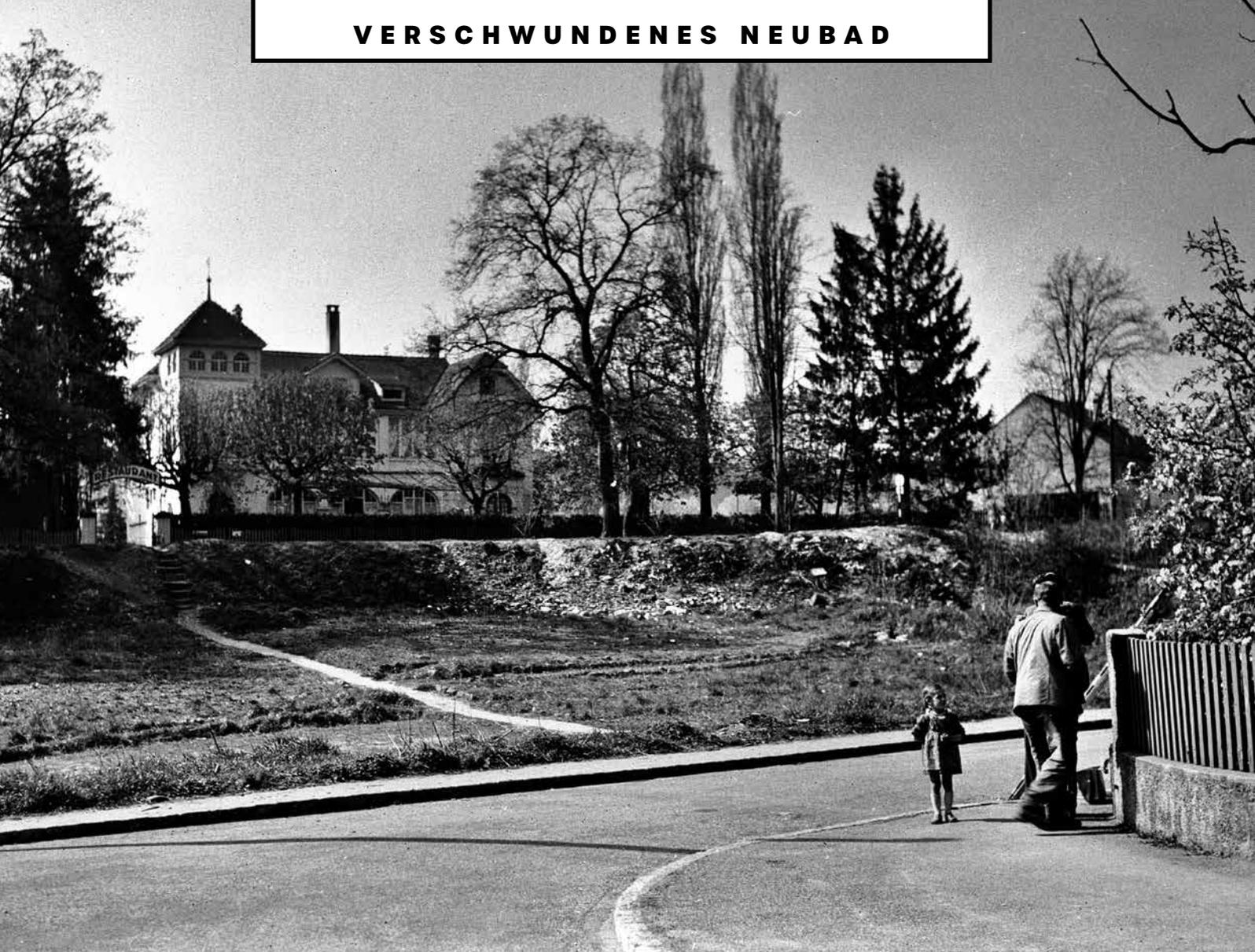
nicht angepackt, die es zwingend bräuchte. Wir fordern schon lange, dass das Bundesgesetz über die berufliche Altersvorsorge einer Totalrevision unterzogen wird.» Schon bald will der Verband als Teil der «Allianz gegen Altersdiskriminierung» eine Volksinitiative lancieren. Sie fordert ein entsprechendes Gesetz, welches Diskriminierung aufgrund des Alters untersagt.

FREUNDSCHAFTEN PFLEGEN UND AUS DEM HAUS GEHEN

Es ist ein sonniger Montag, als wir da so sitzen und im blühenden Garten über die Missstände der Wirtschaft, der Altersvorsorge und des Sozialhilfesystems sprechen. Was benötigt man, um guter Dinge zu bleiben? Fischer muss nicht lange überlegen: «Das Wichtigste ist es, Freundschaften zu pflegen und raus aus dem Haus zu gehen.» Sobald man nur alleine zu Hause sei, beginne man zu grübeln. Ausserdem empfiehlt er jedem, freiwillige Arbeit zu leisten, auch wenn man Mühe damit habe. «Irgendwann wird das Amt für dich entscheiden, was vermeintlich gut für dich ist. Wenn du von dir aus aktiv wirst, kannst du zahlreiche Möglichkeiten nutzen und du hast die Zügel selber in der Hand.»



VON NOVEMBER BIS ENDE MÄRZ FINDEN DIE 50PLUS TALKS JEWEILS IM QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN STATT.



DAS FOTO ZEIGT DEN BLICK ZUR DORENBACH-PROMENADE IN DEN 1930ER-JAHREN. HEUTE SIEHT ES NATÜRLICH GANZ ANDERS AUS. IM DORENBACH HABEN SICH DAMALS EINIGE KURIOSER DINGE ZUGETRAGEN.

FOTO: VERSCHWUNDENES BASEL/PLANUNGSAMT BASEL-STADT

Basel-West und Basler Wildwest

Bährnis Suche nach seinen Jugendjahren.

BERNHARD SCHINDLER

Der Ortsteil Neubad war zu meiner Jugendzeit noch kein fester Bestandteil der Stadt Basel, denn das Wohngebiet begann eigentlich erst nach dem Bundesplatz in Richtung Morgartenring. Ab Schützenhauswiese auf der rechten Seite der Neubadstrasse und dann auch auf der linken Seite waren erst wenige Einfamilienhäuser gebaut worden. Die Wiesen, zuvor noch Weideland, wurden während des

Zweiten Weltkriegs im Rahmen der Anbauschlacht zu Kartoffeläckern umgepflügt oder mit Mais- oder Brotgetreide-Fruchtfolgen bebaut. Während der Verdunkelung war wenigstens aus der Vogelperspektive kein Licht zu erkennen, für Flugzeugpiloten und ihre Bombenwerfer sah dieser Teil Basels aus wie ein Brachland, allenfalls mit Wald durchsetzt.

Ob es wegen der allgemeinen Verdunkelung vermehrt zu Einbrüchen, Raub oder Diebstahl gekommen ist? Ich meine, mich daran zu erinnern, dass die Erwachsenen darüber diskutiert haben. Was geschieht in unseren

Wohnungen, während alle Leute sich im Luftschutzkeller befinden? Man wusste zwar, dass Polizeikräfte während der Luftangriffe und Alarme häufiger in den Quartieren auftauchten als zu anderen Zeiten. Aber waren sie nicht mehr mit der Überwachung der Schutzbefohlenen beschäftigt als mit allfällig auftauchenden Verbrechern?

Ich habe im Internet keine Hinweise gefunden, ob sich die Kriminalität während des Zweiten Weltkrieges massiv vergrößert hat. Aber vielleicht wollte die Polizei die Bevölkerung nicht unnötig ängstigen und gab nur schwerere Kriminalfälle der Presse bekannt.

TROTZDEM GAB'S IM NEUBAD «WILDWEST IN BASEL-WEST»

Ich erinnere mich an den Coiffeur des Quartiers, der dem Drogisten mit geöffnetem Rasiermesser über den Neuweilerplatz nachlief. Offenbar hatte dieser ein «Gspusi» mit des Barbiers Frau.

Eines Tages haute in Binningen eine Kuh ab, als sie der Metzger aus dem Stall holen wollte. Offenbar stürzte sie in Panik in den Dorenbach. Die Feuerwehr musste sie mit einem Kran herausheben. In den Dorenbach stürchelte auch einmal ein später Zecher. Es war neblig, der Mann hatte die Orientierung verloren und jammerte laut: «Oh, hälfed mer doch! Isch denn niemer do? Hälfed mer doch ...!»

Mein Vater wurde wach und zog sich seinen Bademantel über. Dann rannte er die drei Treppen ins Parterre

«Ich erinnere mich an den Coiffeur des Quartiers, der dem Drogisten mit geöffnetem Rasier- messer über den Neuweilerplatz nachlief.»

hinunter. Im Stägehuus sah Papa, dass Lichtschimmer aus den verglasten Wohnungstüren drangen. Die Hausbewohner waren alle wach, aber niemand wollte draussen nachsehen gehen. Vater fand den jammernden Alten noch im Dorenbach, wo er gerade seine Hosen kehrte, um ein grosses Geschäft zu machen. Papa half ihm aus seiner misslichen Lage und stellte ihn auf die Uferstrasse, weit genug vom Bach, dass er nicht wieder ins Bachbett gerate.

Und einmal sah ich am helllichten Tag einen aufgeregten Landschäftler-Polizisten, der beim Dorenbachtunnel mit seiner Pistole herumfuchtelte und Passanten verscheuchte. «Wäg do, es isch e gfehrlich Tier im Bach, i mues es abschiess.» Und dann ballerte er mit seiner Knarre unter die Bachüberführung. Einmal, zweimal und noch einmal. Erwischt hat er den Marder



DORENBACH, HEUTE IMMER NOCH GRENZE ZWISCHEN BASEL UND BINNINGEN. FOTO: ALBIN KIRCHHOFFER

oder Fuchs nicht. Der ist nämlich auf die andere Seite des Tunnels gerannt und dann über das Philosophewägli abgehauen. Gott sei Dank ist der ebenfalls aufgebotene Basler Stadtpolizist erst zu spät eingetroffen, sonst hätte sich wohl ein Kompetenzstreit abgespielt wie damals, als die Binninger Ziegelei lichterloh brannte. Damals wollte die Basler Stadtfeuerwehr helfen kommen, wurde aber vom Orts-Feuerwehr-Kommandant mit den Worten gehindert: «Hauet ab, das isch unser Fүүr!»

BERNHARD SCHINDLER

Bernhard Schindler ist 1936–1960 im Neubad aufgewachsen. Er war in der Werbung, Gastronomie, Fachzeitschriften und in Medien der Tagespresse beschäftigt. Seit 2001 ist er heute in Kölliken wohnhafte Bernhard Schindler pensioniert, aber noch als freiberuflicher Publizist tätig. So auch auf der Altersplattform www.seniorbasel.ch, wo seit Januar dieses Jahres jede Woche zwei Artikel unter dem Sammelnamen «Bäärnis Suche nach seinen Jugendjahren» erscheinen, aus denen der hier veröffentlichte Text stammt.



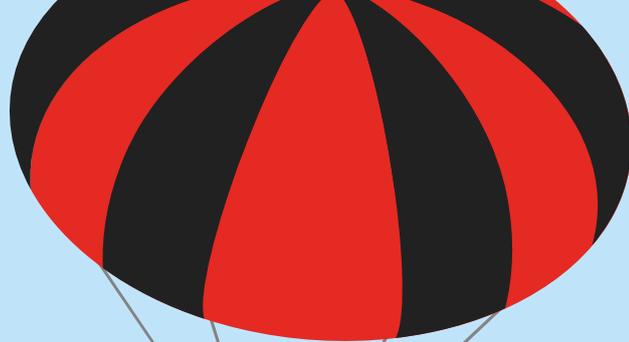
ERINNERUNGEN AN DAS EHEMALIGE NEUBAD

Als Kinder war für uns der Bahndamm (Elsässerbahn) zwischen Kastelstrasse und Kaltbrunnenstrasse ein grosser Tummelplatz. Entweder verwendeten wir ihn rundherum als Sportplatz und schauten, wer mit dem Trotti, Velo oder Holländer am schnellsten war. Oder wir banden ein Portemonnaie an ein Schnürchen, versteckten uns hinter der Hecke und warteten, bis Frau Müller oder Meier das «Portsgi» aufheben wollte und dann ... wegziehen. Oder aber wir nutzten den Hang als Schlittenbahn zu den Gleisen runter ... puh, das war sehr gefährlich. Als Mutprobe gingen wir in den Tunnel. An der Ecke Blochmonterstrasse/Bernerring befand sich früher die Bäckerei «Brungard». Die hatten im Schaufenster eine grosse Puppe. Die einen dachten, es sei ein Koch, die anderen ein Bäcker: also wurde es für uns Kinder der Kochbeck. Was als Highlight galt, war, dass wir (die Kinder, die in der Kaltbrunnenstrasse-Genossenschaft aufgewachsen waren) mit dem Velo oder Trotti zu unserem Kochbeck fuhren und uns mit 20 Rappen im Sack ein «Güggli» mit «Schläggsache» bei Frau Brungard holten. Das war der Wahnsinn damals. Und Frau Brungard liess oft eine «Schlägg-Muschel», eine rote Gummischnur oder einen «5-er Moggen» springen. Da war der Tag gerettet. Wir hatten eine schöne Kindheit mit viel Freizeit im Grünen und wenn wir sagten, um 14 Uhr beim Baum, dann war das so ... verbindlich! So viel zum Neubadquartier – und ich bin erst Mitte 50.

MARIANNE M.-W., BINNINGEN



reinhardt



Gratis
Versand

LIEFERSERVICE FÜR LESEFUTTER

Bücher einfach nach Hause bestellen
und gesund bleiben!

www.reinhardt.ch

Wir haben
auch eine
**grosse
Auswahl**
an E-Books.



eBook

Umweltschutz Abonnement Abk.	▼	Traditionen Gepflogenheit	▼	▼	Segelschiff	▼	Platz in Basel (baseltdt.)	▼	Kasse	▼	Abk. für Felix Platter-Spital	Basler Eis- hockey Club (ugs.)	Schiff der griechischen Sage	▼	▼	adl. Beamter im Mittelalter
		Pflanze			franz. Pluralartikel		Aufschrift, Anhänger (Mz.)				Vom v. Schau- spieler Flynn t	4	Segelstange			franz: Bett
CH Maler d. 18. Jh. Johann L.	▶						US-Western- legende (Wyatt t)	▶								
Säuglinge	▶		3				Abk. techn. Hochschule deutsche Endsilbe	▶		Vorname Streulis (CH- Schauspieler)	6					
	▶							9								10
Stahlwand im Schiffsrumpf	▶															
ehem. Basler Regierungsrat (2 Worte)	▶	alter Klavier- jazz (Kw.)	▶					2								
		chem. Element					schweiz. Hilfswerk d. Ev. Kirchen Bogenmass eines Winkels	▶								
franz.: Schlüssel	▶						CH Maler (Cuno)	▶								
einheim. Nagetier	▶		8													
franz. Männername	▶						Initialen Eastwoods	▶								
							Zeichen für Thallium	▶								7
							Abk.: Selbstinszent	▶								
schottisch: See	▶															
Einheit der Fluidität	▶						Frauenkurz- name	▶								
							Novelle Fontanes	▶								5

ursulrich.ch

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Schicken Sie das Lösungswort bis am **4. Mai 2020** per E-Mail an: wettbewerb@neubadmagazin.ch oder via Post an: Friedrich Reinhardt Verlag, Neubadmagazin, Postfach 1427, 4001 Basel
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Viel Glück

Ihr Gewinn

**3 x «5% - Rache an Zürich»
von Matthias Merdan**



Gewinner des letzten Wettbewerbs
mit dem Lösungswort **KUENSTLICH**
P. Sen, Basel

Jetzt Neubadmagazin abonnieren

**Bestellen Sie das Abo
6 Ausgaben pro Jahr für CHF 24.-**

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Senden Sie uns den ausgefüllten Abo-Talon per Post zu oder schicken Sie uns eine E-Mail mit den gewünschten Informationen.

Neubadmagazin

Abo-Service, Postfach 198, 4125 Riehen, 061 645 10 00, abo@neubadmagazin.ch, www.neubadmagazin.ch



«Das Quartier war früher sehr lebendig»

Nach 16 Jahren weg von Basel kehrte Karin Sartorius wieder ins Bachletten zurück. Schnell engagierte sie sich im Quartierverein und präsidiert den Elternrat der Primarschule Neubad. ANJA SCIARRA

Karin Sartorius-Brüschweiler ist biomedizinische Ingenieurin, hält einen Master in Marketing, arbeitet bei der Standortförderung des Kantons, ist Präsidentin des Elternrats der Primarschule Neubad, im Vorstand vom Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein und politisiert ab Mai 2020 für die FDP Basel-Stadt im Grossen Rat. Ausserdem ist sie Mutter dreier Söhne – gemeinsam mit ihren Kindern lebt sie im Bachletten-Quartier. Trotz des straffen Zeitplans hatte sie noch Zeit für ein Gespräch mit dem Neubadmagazin: Wir wollten von ihr wissen, wie sie das Quartier erlebt, was die grössten Anliegen der Bevölkerung sind und wie sie ihre vielen Aufgaben unter einen Hut bringt. Ausserdem hat sie uns verraten, dass sie schon bald gedenkt, ins Neubad zu ziehen.

Welche Verbindung haben Sie zum Quartier?

Ich habe das Bachletten früh kennengelernt. Meine Grosseltern haben in einer Genossenschaft beim Bernerring gewohnt. Damals gab es noch ganz viele kleine «Lädli» und

Bäckereien. In meiner Kindheit haben wir unsere Grosseltern da oft besucht und draussen auf den Quartierstrassen gespielt. Ich habe diese Gegend also seit jeher in sehr schöner Erinnerung.

Wie ging es nach der Kindheit weiter?

Ich bin in Oberwil aufgewachsen, habe dort das «Gymi» gemacht und bin dann direkt nach Amerika, an die Arizona State University. Dort habe ich die Ausbildung zur biomedizinischen Ingenieurin absolviert und im Nebenfach Molekularbiologie studiert. Ich habe viele Jahre im Ausland verbracht, mein Beruf und meine Neugier für andere Kulturen und Mentalitäten brachten mich immer wieder an neue Orte, so zum Beispiel auch nach Bonn und Singapur, wo ich viele Jahre lebte.

Und dann von Singapur wieder zurück ins Bachletten – wie kommt das?

Der Plan war nie, für immer umherzureisen. Nach Singapur habe ich eine längere Auszeit im Beruf eingelegt,

um mehr Zeit mit den Kindern verbringen zu können – und schliesslich bin ich ja Baslerin. Es ist schön, dass sie hier aufwachsen können, im Elternhaus ihres Vaters. Zwei der drei Jungs sind in Singapur geboren, der dritte ist ein «Bachletten-Buschi» (lacht). Kommendes Jahr ziehe ich mit den Kindern aber ins Neubad.

Sie waren 16 Jahre lang weg von Basel, hauptsächlich im Ausland. Wie hat sich das Quartier seit Ihrer Kindheit verändert?

Das Bachletten habe ich früher als ein sehr lebendiges Quartier wahrgenommen. Die Leute haben hier eingekauft, heute ist das nicht mehr so. Das finde ich sehr schade. Als wir hierhergezogen sind, bin ich deshalb dem Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein beigetreten.

Was waren da Ihre Projekte?

Der dienstagsMARKT auf dem Rütimyerplatz war damals nicht so bekannt wie heute, er liegt abseits von den Einkaufsmöglichkeiten im Quartier und viele Leute wussten lange nicht, dass es ihn gibt. Meine Aufgabe war es, dem Markt ein Gesicht zu geben und das haben wir inzwischen geschafft. Es wird immer wieder mal in Zeitungen darüber berichtet und es ist bis heute der einzige Markt in Basel, der von einem Neutralen Quartierverein geleitet wird. Für die Bevölkerung ist es ein toller Begegnungsort und unser Markt-Team, Sylvia Gobeli und Johanna Gloor, versucht stets, den Markt noch zu erweitern.

Machen solche Angebote einen grossen Unterschied für das Quartier?

Ich glaube, sie sind enorm wichtig. Wir wollen ja, dass der Austausch und dadurch die Lebensqualität verstärkt wird. Wir haben beispielsweise auch den ersten Weihnachtsbaum auf dem Rütimyerplatz organisiert, ohne grosse Erwartungen. Also sagten wir den Leuten, wir haben Glühwein,



DER DIENSTAGSMARKT IST ZUM WICHTIGEN BEGEGNUNGSPUNKT GEWORDEN.

BILD: FRANK STEINDORFF (MARKTFAHRER)

«Meine Grosseltern haben in einer Genossenschaft beim Bernerring gewohnt. Damals gab es noch viele kleine «Lädeli». Ich habe diese Gegend seit jeher in sehr schöner Erinnerung.»

kommt doch vorbei und bringt eine Kugel für den Baum mit. Inzwischen kommen jedes Jahr um die 200 Anwohner aus der Nachbarschaft und dekorieren gemeinsam diesen Weihnachtsbaum. Das ist unglaublich toll! Die Bevölkerung ist sehr dankbar für solche vermeintlichen Kleinigkeiten.

Abgesehen von mehr Leben im Quartier, was denken Sie, sind die grössten Anliegen der Bevölkerung?

Jeder Einzelne hat andere Anliegen, darum ist das schwierig zu sagen. In einigen Jahren werden aber beispielsweise alle, die nahe am Bahndamm wohnen, vom Ausbau der Elsässerbahn betroffen sein. So auch die Primarschule Neubad und die vielen Genossenschaftswohnungen. Ich finde diesen Ausbau wichtig für den Wirtschafts-Standort Basel. Trotzdem müssen wir jetzt schauen, wie die Lebensqualität beibehalten werden kann. Der Lärm und die Emissionen werden durch mehr und schnellere Züge zunehmen. Deshalb unterstützte ich den überparteilichen Vorstoss von SP-Grossrat Kaspar Sutter für eine Überdeckung der Elsässerbahn. Hier versuchen wir ein Mitwirkungsverfahren einzuleiten, wo die Bevölkerung mitbestimmen kann, was auf diesen Deckel draufkommen würde. Mir ist wichtig, dass alle mitreden können.

Sie sind gleichzeitig Präsidentin des Elternrats und FDP-Politikerin, da kreuzen sich die Interessen doch manchmal.

Ja, ich trage viele Hüte (lacht). Ich kann das aber gut voneinander trennen, denn ich spreche immer

im Sinn der Funktion, in der ich mich gerade befinde. Wenn ich in einer Sitzung des Elternrates bin, dann vertrete ich das, was am besten für die Schule ist. Wenn ich an einer Versammlung des Quartiervereins bin, tue ich das, was dem Quartier am meisten zukommt.

Nehmen wir das Beispiel Verkehr. Beim Laupenring, direkt bei der Schule Neubad, soll Tempo 30 eingeführt werden. Welchen Hut tragen Sie da?

Das Tempo 30 zu bestimmten Zeiten beim Abschnitt der Schule ist eine gute Sache. Ich habe mich auch bei der Neubadstrasse dafür eingesetzt. Gleichzeitig hat so eine Hauptstrasse den wichtigen Zweck der Entflechtung des Verkehrs. Diese Funktion muss unbedingt beibehalten werden. Es ist deshalb nicht ratsam, Geschwindigkeitsreduktionen auf längeren Strecken der Hauptverkehrsachsen einzuführen. Wenn überall Tempo 30 gilt, verteilt sich der Verkehr vermehrt auf die Quartierstrassen. Wir müssen deshalb dafür sorgen, dass jeder seinen Abschnitt und seinen Bereich hat, wo er oder sie fahren oder gehen kann. Sei es zu Fuss, auf dem Velo oder im Auto.

Was hat Sie dazu bewegt, politisch aktiv zu sein?

(überlegt) Wahrscheinlich hat das bereits durch meine Mutter begonnen. Sie war alleinerziehend,

musste vieles stemmen und hat meinem Bruder und mir schon immer eingebläut: «Wenn euch etwas nicht passt, motzt nicht rum, sondern tut etwas dagegen.» Für uns beide war das selbstverständlich. Wir waren beide Pfadi-Leiter und haben uns immer schon früh für allerlei Dinge eingesetzt. Es war für mich deshalb auch gleich klar, dass ich mich im Quartierverein und Elternrat engagiere. In diesem Sinne wurde ich von meiner Mutter politisiert, denn es ist nichts anderes, als sich einsetzen für etwas, das man für wichtig und richtig hält. Das finde ich zum Beispiel an der Klimajugend toll, die Jungen gehen raus und sind aktiv. Mit guten Argumenten kann man alles schaffen.



KARIN SARTORIUS TRÄGT VIELE HÜTE, AN ERSTER STELLE KOMMT BEI IHR ABER DIE FAMILIE, DANN DIE ARBEIT UND DANN DIE POLITIK.

FOTO: ZVG



EINE ANLAUFSTELLE FÜR BETROFFENE ODER DEREN ANGEHÖRIGE GAB ES IN BASEL UND DER REGION BISHER NOCH NICHT.

«Mehr Sensibilisierung für das Tourette-Syndrom»

Meral Askins 7-jähriger Sohn wurde vor drei Jahren diagnostiziert. Weil es in Allschwil und Basel keine Anlaufstelle für Angehörige gibt, hat die Mutter eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen. Das Neubadmagazin hat mit ihr über das Projekt gesprochen.

ANJA SCIARRA

Wie fühlt man sich als Elternteil, wenn das Kind mit dem Tourette-Syndrom lebt?: «Einsam und manchmal traurig», ist die Antwort von Meral Askin. Die 32-Jährige aus Allschwil ist Mutter des 7-jährigen Nico (Name geändert). Als Nico gerade vier Jahre alt war, wurde er mit dem Tourette-Syndrom diagnostiziert. Dabei handelt es sich um eine

angeborene Erkrankung des Nervensystems, welche sich in Form von Ticks und Zwängen äussert – meist als wiederholte Bewegungen oder ungewollte Laute.

Nach der Diagnose wollte sich Meral sogleich informieren. Einerseits, um ihrem Sohn bestmöglich helfen zu können und um sich auch selber auf die neuen Umstände vorzubereiten. Neben Fachbüchern suchte sie nach Biografien und Anlaufstellen in der Region. «Bei meiner Recherche habe ich schnell gemerkt, dass das Material sehr spärlich ist. Es gibt keine Fachstelle und ich kannte keine anderen Eltern, deren Kind das Tourette-Syndrom hat und mit denen ich mich hätte austauschen können», sagt sie gegenüber dem Neubadmagazin. Anders als ADHS oder Autismus-Spektrum-Störungen sind vom Tourette eher wenige betroffen. Schweizweit sind es um die 4000

Menschen. Gerade weil es sich um eine seltenere Diagnose handelt, wüssten die Leute kaum etwas darüber.

«Ich habe mich sehr alleine gefühlt, konnte mit niemandem darüber sprechen.» Aus der Not heraus machte sich Meral, die selber als Fachfrau Behinderten-Betreuung in einer Tagesstruktur arbeitet, selber ans Werk: Sie hat eine Angehörigengruppe im Zentrum Selbsthilfe in Basel ins Leben gerufen. «Ich möchte, dass anderen nicht das Gleiche widerfährt

«Ich wünschte mir, die Menschen würden nicht so schnell urteilen.»

wie mir. Sie sollen wissen, dass sie sich an jemanden wenden können.»

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, ihr Begehren umzusetzen und ihre Flyer und Informationen überhaupt an die Öffentlichkeit zu bringen, hat sie nun bereits eine Mutter gefunden, die ebenfalls einen 10-jährigen Sohn hat, der mit dem Tourette-Syndrom lebt. «Bei diesem ersten Treffen haben wir ohne Unterbruch direkt zwei Stunden geplaudert. Es hat uns beiden sehr gut getan, sich endlich einmal austauschen zu können», erzählt die 32-jährige Mutter.

Zurzeit befindet sich die Gruppe im Aufbau, fixe Tage für Treffen gibt es noch nicht. Meral ist dabei, ihre Flyer überall wo möglich auszulegen, damit Betroffene davon erfahren. In den Gesprächsstunden sollen die Eltern Tipps und Ratschläge austauschen können, wie sich der Alltag am besten meistern lässt und wie die Belastung etwas gelindert werden kann.

Denn die Belastung sei immer da. Nico habe beispielsweise einen «vokalen Tick» entwickelt, der sich erst seit einem halben Jahr wieder gelegt hat: Nico schrie, egal wo er gerade war. Nicht, weil er es wollte, sondern wegen seiner Erkrankung. Für Aussenstehende sei dies nicht nachvollziehbar: «Die Ticks sind für Menschen unangenehm, sie fühlen sich unwohl. Sie verstehen nicht, warum mein Sohn im Bus schreit und ich ihm nicht einfach sagen kann, er soll aufhören.» Es sei ihr deshalb sehr wichtig, die Leute mehr zu sensibilisieren. Auch deshalb hat sie das Projekt gestartet. «Ich wünschte mir, die Menschen würden nicht so schnell urteilen», sagt sie.

AUFKLÄRUNGSBUCH IN PLANUNG

Der kleine Nico geht inzwischen zur Schule und besucht eine Regelklasse. Im Gegensatz zu der vorherigen gefalle es ihm in dieser sehr gut. Der Unterricht macht ihm Spass und er hat nun auch eine Sozialpädagogin zugewiesen bekommen. «Momentan läuft es toll, es



MERAL FÜHLTE SICH MIT IHRER SITUATION ALLEINE GELASSEN.

FOTO: ZVG

braucht aber immer sehr viel Kraft und Zeit, gerade auch in der Schule, um alles zu erklären und zu regeln», so die Mutter.

Über die Angehörigengruppe hinaus hat Meral bereits ein nächstes Vorhaben ins Auge gefasst. Sie hat sich vorgenommen, ein Aufklärungsbuch zu schreiben, gerade auch für die Schulen. In ungewohnten Situationen könnten Lehrpersonen und Betreuer dann das Buch zu Hilfe ziehen. «Ich sehe es als meine Aufgabe, als betroffene Mutter und für meinen Sohn, die Gesellschaft zumindest ein bisschen mehr zu informieren.»

WARUM MÖCHTE ICH DICH KENNENLERNEN?

- Empfindest du manchmal Hilfslosigkeit, Trauer und erlebst du doch auch gute Momente?
- Machst du dir Gedanken über die Gegenwart und Zukunft deines Kindes?
- Fühlst du dich alleine gelassen?
- Vielleicht gibt es noch andere Themen, die dich beschäftigen, die hier aber nicht aufgezählt sind?

Deswegen suche ich Mütter und Väter oder andere Bezugspersonen von Kindern mit Ticks, die sich gerne austauschen möchten, sei es über Gedanken, Erfahrungen aus dem Alltag, Gefühle oder einfach zum Beisammensein sein. In unserer Gruppe hat alles Platz. Das Alter vom Kind spielt keine Rolle.

Du bist herzlich willkommen. Ich freue mich sehr, wenn du dich oder ihr euch beim Zentrum Selbsthilfe meldet.

Zentrum Selbsthilfe
Feldbergstrasse 55, 4057 Basel
061 689 90 90
mail@zentrumselbsthilfe.ch
www.zentrumselbsthilfe.ch

URNENGANG LINDENPLATZ AM 17. MAI ABGESAGT

AS Am 19. März hat der Baselbieter Regierungsrat beschlossen, die in den Gemeinden festgesetzten Urnengänge vom 17. Mai 2020 sowie die Wahlen im Juni abzusagen. Dies nachdem auch der Bundesrat die eidgenössischen Volksabstimmungen verschoben hat. Ein Wahlkampf oder auch ein allfälliger Abstimmungskampf mit entsprechenden Informations- und Publikationsveranstaltungen sei in Zeiten, in denen sich das Leben mehrheitlich zu Hause abspielt, nicht möglich, heisst es in einer Mitteilung. Für die Gemeinde Allschwil bedeutet dies, dass über die Umgestaltung des Lindenplatz vorerst nicht entschieden werden kann. Gegen das Projekt ist ein Referendum zusammengekommen. Dabei hat sich das Pro Lindenplatz Komitee zünftig ins Zeug gelegt und blies bereits zum Wahlkampf. Die Befürworter luden ursprünglich am Dienstag, den 17. März, zu einer Pressekonferenz auf dem Lindenplatz ein. Es habe sich zum Ziel gesetzt, «mit Fakten und einer Informationskampagne die Stimmberechtigten von den zahlreichen Vorteilen des Projektes zu überzeugen». An Vertretern hätte es an dem Point de Presse nicht gefehlt: Geladen waren Exponenten des Komitees, der politischen Parteien und Petenten, der Architekten des Siegerprojekts, der Projektjury sowie der Projektleitung. Die Gegner kritisieren indes den Umstand, dass eine der grossen Linden gefällt werden soll. Ebenfalls hinterfragen sie, wie «grün» der Lindenplatz nach der Fertigstellung tatsächlich noch sein wird. Eine geordnete Gegenkampagne hat es bisher allerdings noch nicht gegeben. Wann genau die Abstimmung nun stattfinden wird, sei bisher noch unklar (Stand 20. März), sagt Adrian Jecker, Sprecher der Stabstelle Kommunikation Allschwil, zum Neubadmagazin. Um die Kontinuität der Geschäfte sicherzustellen, wurde die Amtsperiode von Amtsträgerinnen und Amtsträgern vorläufig bis zur Durchführung von ordnungsgemässen Erneuerungswahlen, jedoch längstens bis 31. Dezember 2020, verlängert.

SCHNEIDER + SCHNEIDER - IN DER DRITTEN GENERATION

Schneider+
Schneider
MALERATELIER GmbH
061 301 47 67 / 079 715 65 89

Wir sind das Malergeschäft, mittlerweile in der dritten Generation, mit dem aktuellen Firmennamen Schneider + Schneider Maleratelier GmbH. Unser Bestreben ist es, den Kunden und sein Objekt immer in den Vordergrund zu stellen. Wir sind bemüht, unseren Auftragsgebern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie in Farb- oder Tapetengestaltung zu unterstützen und zu beraten. Wir sind motiviert, schöne Ergebnisse zu erzielen, damit unsere Kunden ausserordentlich zufrieden sind und ihre Wünsche genauso umgesetzt werden. Unsere Mitarbeiter sind uns natürlich genauso wichtig, deshalb sorgen wir für ein angenehmes Klima. Damit wir die Arbeiten kommunizieren und mehr Raum für Ideen schaffen können, ist der Zusammenhalt unser Fundament.

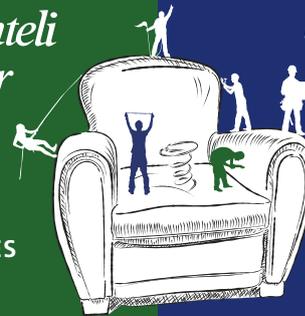


SCHNEIDER + SCHNEIDER MALERATELIER GMBH
NEUWEILERSTRASSE 24, 4054 BASEL, TEL. 41 61 301 47 67
WWW.SCHNEIDERUNDSCHNEIDER.CH

Schneider+
Schneider
MALERATELIER GmbH
061 301 47 67 / 079 715 65 89

Hänteli
Dekor

SPEZIAL-
GESCHÄFT
FÜR
BEHAGLICHES
WOHNEN



LPRS

LEDER- UND
POLSTER
REPARATUR-
SERVICE

Solothurnerstrasse 46, 4053 Basel, Tel. +41 61 363 36 36
info@baentelidekor.ch / info@lprs.ch
www.baenteli-innendekoration.ch / www.lprs.ch

sautter
malerarbeiten ag

hünigerstrasse 8
4056 basel

061 322 77 57
info@sauttermaler.ch

In Farbe sind wir tonangebend



Stirnemann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

www.stirnemann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

Metallesmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holeestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten



Lautenschlager
Wärmetechnik GmbH

Heizung Lüftung Solaranlagen Boilerreinigungen

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil
Tel. 061 481 37 31

lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch

Das Gewerbe im Neubadmagazin

In jeder Ausgabe werden die wichtigsten Vertreter des Gewerbes von Basel, Binningen und Allschwil vorgestellt.

Möchten Sie auch Ihren Betrieb vorstellen?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Martina Eckenstein
inserate@neubadmagazin.ch
061 645 10 00



FOTO: PIXABAY

GEGEN LANGEWEILE

Mamas Ideen zur Beschäftigung für zu Hause

Zurzeit sollen wir alle wenn möglich zu Hause bleiben. Das kann schnell langweilig werden. Wer weiss sich in einer solchen Situation besser zu helfen, als Mamas und Papas? Schliesslich mussten sie immer ein Programm für die Kinder bereit haben, wenn es draussen aus allen Kübeln schüttete. Hilfsbereit wie immer hat mir meine eigene Mutter darum eine Liste mit Aktivitäten zugeschickt, die es jetzt durchzuackern gilt. Hier eine kleine Auswahl:

- **Kochen und Backen – typisch Mama.** Aber sie hat recht. Jetzt, wo Zeit da ist, könnt ihr wieder einmal so richtig den Kochlöffel schwingen. Die Dosenravioli haben ausgedient.
- **Einen Liebesbrief schreiben** und per Post verschicken (auch wenn die Partner in derselben Wohnung sind) – eine hervorragende Idee, schliesslich kann man sich gegenseitig schnell auf den Wecker gehen, wenn man das Haus nicht verlassen darf.
- **Fünf Postkarten verschicken** – könnt ihr euch noch an eure letzte Postkarte erinnern? Jetzt habt ihr die perfekte Gelegenheit. (Über die App «Postcard Creator» könnt ihr sogar täglich eine umsonst verschicken)
- **Kontaktiert Freunde**, die ihr lange nicht mehr gesehen habt, weil immer etwas dazwischen gekommen ist. Verabredet euch zum Videoanruf.
- **Lange schlafen und ein Schaumbad nehmen** – ja, das klingt ganz simpel und pragmatisch. Nur leider kommen wir vor lauter Arbeit und Stress oft gar nicht dazu.
- **In Ruhe aufräumen** – jetzt gibt es keine Ausrede mehr!
- **Stadt-Land-Fluss spielen** – der Klassiker für lange Zugfahrten eignet sich auch perfekt für zu Hause. Es macht nicht nur Spass, sondern man kann auch gleich noch die Geografie-Kenntnisse auffrischen.
- **Geschichten von früher erzählen und aufschreiben** – es ist nie zu früh, seine Memoiren festzuhalten. Und sei es nur, um irgendwann einmal den Enkeln davon zu berichten.
- **Alberne Fotos machen** – falls ihr zu Hause noch eine Analog-Kamera rumliegen habt, benutzt sie und lasst den Film entwickeln, wenn es wieder möglich ist. Kreiert ein Fotoalbum, das nicht nur auf der digitalen Festplatte existiert.

Einsatz im Naturschutz- gebiet Herzogenmatt

DER WEIHER WIRD MIT EINER PUMPE DER FEUERWEHR BINNINGEN GELEERT. FOTO: ZVG

Der Förderverein leistet regelmässig wichtige Arbeit für die Natur in Binningen. Hier der Bericht zum Pflegeeinsatz vom Februar. HANS-ULRICH JUNDT

Ein Graureiher stolziert am nördlichen Ufer des Grossweihers entlang und sucht nach Nahrung. Vielleicht hofft er schon auf Grasfrösche, die unterwegs zum Laichplatz sind. Weit gefehlt, denn die Amphibien sind noch nicht unterwegs. Auch wenn wir frühlingshafte Temperaturen haben und die Pflanzen sich schon auf die Frühlingstage vorbereiten. Die Nächte sind doch noch recht kühl und der Winter ist ja noch nicht vorbei.

Es ist Samstag am frühen Morgen. Ein weiterer Pflegeeinsatz des Fördervereins steht an. Zwei Gruppen werden gebildet. Die eine Gruppe pflanzt junge Gebüsche unterhalb des Werkzeughauses dem Weg entlang (Kornelkirschen Tierlibaum, Weiss- und Schwarzdorn). Mit diesen Jungpflanzen werden die Brombeerstauden zurückgedrängt und Abwechslung wird in den Gebüschsaum dem Weg entlang gebracht. Ein paar junge Weiden und Weiss- und Schwarzdorn sind zur Erweiterung

einer Gebüschinsel auf dem westlichen Teil unterhalb der Werkzeughütte eingepflanzt worden.

Eine zweite Gruppe macht sich auf zum hinteren Weiher beim Dorenbach oberhalb der Wasserfassung für die Kaskadenweiher. Mit einer starken Pumpe, die wir freundlicherweise von der Feuerwehr Binningen ausleihen konnten, gelang das Auspumpen rasch. Ein Versuch in Herbst scheiterte an der leistungsschwächeren Pumpe des Fördervereins. Diese vermochte den Schlamm kaum abzusaugen. Einige

«In vielleicht einem oder zwei Jahren wäre der Tümpel total verlandet und für die Amphibien ziemlich wertlos geworden.»

Bergmolche und Wasserfrösche haben wir beim Reinigen aus dem Schlamm gerettet. Die haben sich im Schlick versteckt und so den Winter überlebt. Dieser Weiher wurde im Jahr 2008 gebaut und seither noch nie total entleert und gereinigt. Darum hat sich viel Schlamm bis fast zur Wasseroberfläche angesammelt. In vielleicht einem oder zwei Jahren wäre der Tümpel total verlandet und für die Amphibien ziemlich wertlos geworden. Dank diesem Einsatz ist er nun wieder als Laichgebiet für die Amphibien bereit. Wir sind gespannt, ob sich nun vermehrt Frösche und Kröten dort einfinden werden. Die Anzahl Laichballen und -schnüre ist in den letzten beiden Jahren stark zurückgegangen. Auch der Wasserpflanzenbewuchs hat durch diese Verlandung stark gelitten. Wahrscheinlich müssen wir Neue einbringen. Jetzt bleibt noch die Reinigung der Wasserfassung für die Kaskadenweiher. Schon ist der Morgeneinsatz vorbei.

Zufrieden über die geleistete Arbeit geht es gegen zwölf Uhr zur Materialhütte. Dort wartet ein kleiner Imbiss auf uns.

DIE WINTERSTÜRME, VOR ALLEM SABINE, HABEN IM ALLSCHWILER WALD VIELE GEFALLENE BÄUME AM WALDRAND IN DER NÄHE DES GEREINIGTEN WEIHERS.



DER GROSSE WEIHER IM WINTER 2020.



DER VON SCHLAMM UND SCHLICK GEREINIGTE WEIHER.



STURMSCHÄDEN HINTER DER HERZOGENMATT. DAFÜR FÜHRT DAS WEIERBÄCHLI WIEDER EINMAL ZIEMLICH VIEL WASSER.

FOTOS: GEORG BORER

Reaktionen auf die Leserfragen

In der vergangenen Ausgabe des Neubad-Magazins vom 4. Februar wollten wir an mehreren Stellen die Meinungen der Leserschaft zu verschiedenen Themen einholen. Es war äusserst erfreulich zu sehen, dass sich viele Menschen aus dem Neubad, Allschwil und Binningen gemeldet haben, um ihren Standpunkt kundzutun. Als Quartierzeitung ist es uns wichtig, zu wissen, was die Leserschaft beschäftigt. Um einen konstruktiven Dialog zu fördern, veröffentlichen wir an dieser Stelle nun Auszüge aus einer Auswahl an Rückmeldungen.

NEUBAD SETZT ZEICHEN GEGEN FLUGLÄRM

PETITION FORDERT NACHTFLUGVERBOT NACH 23 UHR

Es ist beruhigend, zu lesen, dass endlich Bewegung in die Sache kommt und sich Binningen, Allschwil und Basel gemeinsam für mehr Ruhe starkmachen. Es ist höchste Zeit und dringend nötig, denn die Lärmbelastung, gerade auch von den Flugstarts, hat extrem zugenommen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass neben der versprochenen Korrektur der Starts übers Neubad auf Fröhsommer auch das Nachtflugverbot zeitnah auf 23 Uhr/6 Uhr angepasst wird. Es wird all uns Lärmgeplagten zwei Stunden mehr Nachtruhe bringen. MYLÈNE K.

Es wäre wünschenswert, wenn mehr Ruhe in die Nächte käme. Ich wohne seit zwei Jahren in der Siedlung von Allschwil nahe am Bachgraben und es ist manchmal schrecklich laut. Ich muss Oropax kaufen, damit ich etwas besser schlafen kann.

CHARLOTTE B., ALLSCHWIL

Grundsätzlich nervt mich der Flugverkehr auch, aber ich lebe damit, denn ich möchte ja in einer Stadt mit Anbindung leben, die nicht von der Welt ausgeschlossen ist – insofern ist das okay und der Preis, den wir dafür bezahlen müssen. ELKE H., NEUBAD

Ausgabe Februar, Seite 6

KLEINES BÄCHLEIN,
GROSSER STAUDAMM

GEGEN DAMM IN ALLSCHWIL REGT SICH WIDERSTAND

Im Gegensatz zu den befragten Grundeigentümern hoffe ich sehr auf das lang ersehnte Hochwasserschutzbauwerk am Lützelbach. Nach etlichen Überschwemmungen wurde bereits in den 90er-Jahren entschieden, dass am Lützelbach ein Schutzbauwerk errichtet werden soll. Das Bauwerk selbst ist dank der natürlichen Gestaltung sehr naturnah und passt sich gut in die Landschaft ein, weil das Tal an der besagten Stelle sehr schmal ist. Zudem bietet die geplante Lage einen optimalen Hochwasserschutz, weil die Wirkung am grössten ist, wenn der Damm kurz vor den zu schützenden Häusern errichtet wird.

ROBERT V., ALLSCHWIL

Wir verstehen die Opposition gegen die geplante Verbauung sehr gut, ohne direkt betroffen zu sein. Wir haben auch absichtlich nochmals einen Augenschein genommen: Eine Talsperre unmittelbar hinter den letzten Häusern am Dorfrand erscheint uns absolut unverträglich und massiv überdimensioniert: eine Zumutung für die Anwohner. Gibt es tatsächlich keine bessere Lage weiter hinten im Bachverlauf, deutlich hinter den Engelhollen und weniger einschneidend für das Landschaftsbild? Auch fragt man sich, ob der Aufwand wirklich gerechtfertigt wäre, ereigneten sich doch Überschwemmungen in den letzten 50 Jahren (so lange leben wir in Allschwil) nur einzelne Male.

MARIANNE UND ADRIAN B., ALLSCHWIL

Ausgabe Februar, Seite 22-23

KARTON-ENTSORGUNG IN BASEL
KÖNNTE BALD KOSTEN

PREISE FÜR ALTPAPIER SIND ZUSAMMEN- GEBROCHEN

Ich habe aus dem «Neubadmagazin» entnommen, dass es zu Kosten für Privat-Haushalte kommen könnte, um Papier zu entsorgen. Meine Wut kommt hoch, wenn sich trotz «Keine Werbung»- und «Keine Gratis-Zeitungen»-Kleber mein Briefkasten füllt und ich den Müll entsorgen soll. Wie kann man sich dagegen denn besser wehren? Papier zu entsorgen, das keinen Nutzen hatte, tut mir weh. Ich hoffe, dass es zur Abhilfe vonseiten der Politik kommt, denn es handelt sich hier um Umweltbelastung und Abholzung.

CECILIA H., BACHLETTEN

Ausgabe Februar, Seite 8

BALD TEMPO 30 AUF LAUPENRING

MASSNAHME SOLL SCHULKINDER SCHÜTZEN

Die Tempo-30-Zone (zeitweise) finde ich eine gute Idee. Ich würde sie mir aber auch für den Bereich auf der rechten Seite zwischen Neubad und Laupenring wünschen, dort wo es keinen Abstand und keine Begrenzung zwischen Trottoir und Strasse gibt. Dort ist der Weg nicht sonderlich breit und zu Schulzeiten laufen und fahren dort viele Kinder in unterschiedlichem Tempo, einzeln und in Gruppen, durch. ELKE H., NEUBAD

Ausgabe Februar, Seite 7

BEBBI-SÄCKE STATT PIZZA

UNTERFLURCONTAINER NEBEN PIZZERIA DORENBACH

Es ist schlicht eine Arroganz unserer Politiker, gegen den Volkswillen, nun ein Pilotprojekt durchzustieren. Das Verdikt der Volksabstimmung vor fünf Jahren war klar und eindeutig. Weshalb nun Steuergelder für ein unsinniges Pilotprojekt verschleudert werden sollen, ist uns ein Rätsel und nicht akzeptabel. Wie nun der Fall des Restaurants Pizzeria Dorenbach zeigt, führt dies zu unverständlichen Entscheidungen über den Standort solcher Unterflurcontainer. So werden circa 1,5 Millionen Franken verpulvert. Leider wurde von keiner Seite das Referendum gegen den Beschluss des Grossen Rates im Februar 2019 ergriffen, so dass keine rechtliche Handhabe besteht, gegen dieses Pilotprojekt vorzugehen. Der Anzug Mirjam Ballmer wurde ja von Vertretern verschiedener Parteien unterstützt und unterzeichnet – ein Armutszeugnis für unser Parlament, den Grossen Rat. ROBERTO UND URSULA M., BACHLETTEN

In dem Artikel wurde darauf hingewiesen, dass «von jedem Haushalt her innert 100 Metern eine Sammelstelle erreicht werden kann». Dies trifft leider nicht zu, obwohl dies Herr Egli oft erzählt. Offiziell wird angegeben, dass die meisten Entsorgungsstellen innerhalb 100–120 Metern Luftlinie erreichbar sein sollen. Wohnt man in einer Parallelstrasse, kommt schon mal die doppelte Distanz zusammen. Dazu kommt, dass der Wegfall der Anzahl Parkplätze immer weiter erhöht wird und die definitive Zahl noch nicht bekannt ist. Wer abends parkiert, muss jetzt schon im Quartier weit herumfahren, auch wenn er jährlich einen Betrag zahlt, der kürzlich verdoppelt wurde. Wie will man danach noch einen vorbezahlten Parkplatz erreichen?

GUIDO W., BACHLETTEN

Dass ich meinen Bebbi-Sack durchs Quartier tragen muss, empfinde ich als demütigende Mehrarbeit – die Quartiere sind nicht mit dem von Grund auf neu geplanten Erlenmattareal vergleichbar, wo quasi für alle im Innenhof innert 50 Metern die Abfallstation erreichbar ist. MARTINA B., BACHLETTEN

Ausgabe Februar, Seite 12–13

Die Beiträge wurden wo nötig redigiert und gekürzt.

10 Jahre alles rund um Ihre Immobilie.



Verkauf



Vermietung



Bauwesen



Dritter Lebensabschnitt



Marktwert-ermittlung



Immobilienbewirtschaftung

Jede grosse Reise beginnt mit einem ersten Schritt.

Als Sven Gloor und Jan Winteler vor 10 Jahren die Idee hatten, eine eigene Immobilienfirma zu gründen, konnte niemand ahnen, wie erfolgreich die Unternehmung werden würde. Alles, was die beiden zur Verfügung hatten, war eine Idee und eine gehörige Portion Mut und Leidenschaft.

Der Schlüssel zum Erfolg

Passion ist das Zauberwort. Passion für den Kunden, für Menschen und deren Geschichten, deren ganz eigene Bedürfnisse, Wünsche und Probleme, die es zu lösen gilt. Diese Kundennähe findet sich im Claim „Von Haus aus persönlich“ wieder.

Zahlen lügen nicht

Zigtausend Website Besucher, registrierte Suchprofile, Newsletter Abonnenten und Leser des eigenen Immoletters bringen eine beachtliche Reichweite. Kombiniert mit dem Engagement der Verkaufsexperten, ist es kein Zufall, dass pro Monat zwischen 9 bis 16 Verkäufe abgeschlossen werden.

Die Leidenschaft für Menschen und dafür, es einfach besser zu machen, als andere Immobilienfirmen, ist bis heute der Treibstoff, der das Unternehmen zu nachhaltigem Erfolg geführt hat.

Profitieren Sie zudem von unseren erweiterten Dienstleistungen.

Dritter Lebensabschnitt

Mit dem «Kompetenzzentrum Dritter Lebensabschnitt» hat sich die IMMO FAMILY AG auf die Bedürfnisse der «Best Ager» spezialisiert.

Immobilienbewirtschaftung

Die erfahrenen Immobilienverwalter der IMMO FAMILY AG sind Profis im Bezug auf Erstvermietungen von Liegenschaften in Privatbesitz und Neubauten.

Bauwesen

Die IMMO FAMILY AG unterstützt Sie als Generalunternehmer bei Ihrem Bauvorhaben im Bereich Ein- und Mehrfamilienhaus, Ladenbau, Tourismus- und Freizeitprojekte.

Neubau

Die IMMO FAMILY AG verhilft Neubauprojekten zu starken Auftritten. So werden die meisten Objekte bereits vor Baubeginn oder während der Realisierung veräussert.